

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld

Nr. 75.

Mittwoch den 29. März.

1905.

## Die beiden Berggesetze im Abgeordnetenhaus.

Die Regierung braucht sich um das Schicksal der beiden Berggesetznovellen nicht mehr zu sorgen; der Landtag wird sie, trotz der großen Widerstände, die von mächtigen Interessengruppen gegen sie inszeniert werden, „schließen“. Der kalte Wasserstrahl, der vor einigen Tagen in einer offiziellen Korrespondenz gegen die Gegner der Vorlagen, namentlich der Bergarbeiterschutznovelle, durch die Drohung gerichtet wurde, daß im Falle der Ablehnung der Vorlagen durch den Landtag die Reichsgesetzgebung in Aktion treten werde, hatte die gewünschte Wirkung gehabt. Herr von Seydewitz und der Graf hatte zwar über diese Art der Stimmungsmaße heute seine schärfste Mißbilligung ausgesprochen, trotz vieler Ausstellungen im einzelnen aber doch die Geneigtheit der konservativen Partei durchblicken lassen, daran mitzuwirken, daß etwas Positives zustande kommt. Wie es scheint, wird man in der Kommission versuchen wollen, von der Vorlage einiges abzuhandeln. Es ist auch schon angedeutet worden, daß erst noch eine große Anzahl von Aufklärungen seitens der Regierungsdirektoren in der Kommission über eine Reihe wichtiger Punkte erforderlich seien, ehe die konservative Partei sich definitiv schlüssig machen könne. Diese Obstruktionsversuche werden aber um so aussichtsloser sein, je entschiedener die Regierung schon jetzt darüber keinen Zweifel läßt, daß die Arbeitergeschutznovelle das Minimum dessen darstellt, was sie unter allen Umständen fordern muß, um ihren während des Streits gegebenen Versicherungen gerecht zu werden.

Daß die Regierung großen Wert auf das Zustandekommen beider Gesetze noch vor Schluß der Session legt und nach Lage der Dinge legen muß, geht u. a. auch daraus hervor, daß Graf Bülow selber, der eben erst eine leichte Unpäßlichkeit überwunden hat, sich die persönliche Vertretung der Vorlagen angelegen sein ließ. Der preussische Ministerpräsident stellte dabei ein Argument in den Mittelpunkt seines Vortrages, dessen größere Beachtung auch dem Reichskanzler Graf Bülow nur anzurufen wäre. Er empfahl die Bergarbeiterschutzvorlage als ein wirksames Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie. Auf diesem Wege, der Befestigung der Sozialdemokratie durch soziale Reformen, wird der Regierung, wenn auch nicht in preussischen Landtag, so doch im Reichstag die überwiegende Mehrheit der Volksvertretung jederzeit gern Erfolgshaft leisten. Mit einer solchen Politik sieht allerdings die mit den neuen Handelsverträgen inaugurierte Politik der Vertiefung der für die Arbeiter unentbehrlichen Nahrungsmittel in schnellstem Gegenfals.

Die Beratung der beiden Gesetze in einer Kommission von 28 Mitgliedern soll am nächsten Sonnabend beginnen, und es ist in Aussicht genommen, an diesem Tage wie an dem nächstfolgenden Montag die Plenarberatungen auszusprechen, damit die Kommission ungehindert arbeiten und ihre Aufgabe in möglichst kurzer Zeit beenden kann.

## Russland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz wird ein weiteres Vorrücken der Japaner gemeldet. In Tokio eingetroffenen amtlichen Berichten zufolge haben die Japaner die Vorkämpfer passiert und rücken in breiter Front auf beiden Seiten der Eisenbahn vor. Die japanische Vorhut steht bereits 100 englische Meilen nördlich von Mukden. Die Russen sind aus allen von Liao bewährten Distrikten vertrieben. Der Petersburger Berichtshatter der „Times“ drabtet: Dyama soll dem chinesischen Gouverneur von Kien angezeigt haben, daß die Japaner am 10. April einrücken würden. Einer Privatmeldung zufolge setzt Kienwitisch seinen Rückzug fort. Da die Truppen große Entbehrungen leiden, begen die militärischen Ratgeber des Zaren,

Dragomirov und Grodekow, wenn sie auch glauben, daß Kienwitisch sich nicht zuletzt in Gefahr befindet, größte Besorgnis wegen Mukden. — Die Vorkämpfer bilden die alte Grenze, die sich in einem Bogen von Fakuom nach Liaofang, einer am Liao-Siron belegenen Stadt hinzieht.

Vom Sonntag meldet die „Petereb. Telegr.-Agentur“ aus Sypingai: Unsere Patrouillen näherten sich der Stadt Tschantufu. Ein in der Stadt eingedrungener Freiwilliger erkundete, daß die Stadt von zwei Infanteriebataillonen und zwei Eskadrons Japanern besetzt sei. Vor der Front unserer Armee wurde eine im Bivak liegende Gendarmenbande unter Führung japanischer Offiziere und Unteroffiziere bemerkt.

Japanischerseits liegt ein amtlicher Bericht der Oberleitung der bei Hingtsching lebenden japanischen Streitmacht vor, wonach der Feind sich von dort 90 Meilen nördwärts in der Richtung auf Hanlungshon zurückgezogen habe.

Die Eisenbahn von Mukden nach Kaljuaan ist wieder im Betriebe. Die Brücke über den Humber ist noch nicht wiederhergestellt.

In Charbin ist, der „Post“ zufolge, die Bestätigung über ungläubliche Greuelthaten und Bergewältigungen eingelaufen, die die Tschunshufusen in Mukden an den von den Russen verlassenen Bewandten und dem ärztlichen Personal verübt haben. Zu den Opfern des wilden Massakres zählen auch gegen 40 Kranke, die in der schändlichsten Weise vergewaltigt und ermordet wurden. Es ist festgestellt worden, daß bereits am 8. März etwa 3000 Tschunshufusen unter der Führung von 160 japanischen Offizieren und Unteroffizieren heimlich in Mukden angekommen sind. Die Tschunshufusen waren mit Wissen der chinesischen Behörde in den Zäunen der Mukdener Chinesen untergebracht, und am 10. März, in dem Moment, als die Russen Mukden verließen und bis die regulären japanischen Truppen einzogen, spielte sich in Mukden eine blutige Tragödie ab, die jeder Beschreibung spottet. — Man wird die offizielle Bestätigung abwarten müssen, ehe man an diese Greuelthaten glaubt.

Der japanische Vize-Admiral Dewa ist mit den Kreuzern „Kasagi“, „Tschitose“ und den Hilfskreuzern „America-Maru“ und „Yamata-Maru“ am 18. d. M. in Labuan, etwa in der Mitte der Straße von Malakka, angekommen und am nächsten Tage wieder fortgegangen.

Ueber ein Interview mit dem japanischen Generalissimus telegraphiert der Berichtshatter des „Neuerischen Bureau“ im Hauptquartier General Dus unterm 22. März: Ich hatte mit Marshall Dyama eine Unterredung, die erste, die er einem Journalisten gewährte. Marshall Dyama lehnte es ab, die Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit des Friedensschlusses zu erörtern, da er Soldat und nicht Politiker sei. Er sprach mit warmer Bewunderung von den Russen, deren Offiziere und Soldaten sich wieder geschlagen hätten. Der Umstand, daß die Japaner Port Arthur den Chinesen feinerzeit mit anderthalb Divisionen in nur fünf Stunden entziehen konnten, zeige den Unterschied zwischen den chinesischen und russischen Soldaten. Die Japaner hätten ihre Pflicht getan, wie man es von ihnen erwartet habe. Marshall Dyama lehnte es auch ab, sich über die zukünftigen Pläne der Japaner zu äußern und sagte nur: „Wir sind bereit, den Krieg so lange fortzusetzen, als es nötig ist.“ Dyama, dessen Befinden ausgezeichnet ist, bewohnt mit dem Generalstab fünf Chinesenhäuser, die ihm von dem chinesischen Vizekönig zur Verfügung gestellt worden sind.

Gegenüber russischen Aufschuldigungen, daß die japanischen Truppen die Chinesen auf dem Kriegsschauplatz schlecht behandelt, wird in Tokio offiziell erklärt, daß diese von den Russen aufgestellten Behauptungen vollkommen grundlos und nichts weiter als böswillige Erfindungen sind. Was dem Gouverneur von Liaungan betrifft, so

ließ er durch ihm unterstellte Beamte die japanischen Positionen auskundschaften und hatte dann das Resultat der russischen Armee nach Mukden berichtet. Daraufhin wird er jetzt in Liaungan festgehalten und es sind mit der chinesischen Regierung Verhandlungen darüber im Gange, was mit dem Gouverneur geschehen soll.

Die „Kön. Zeitung“ meldet aus Petersburg vom Sonntag: Gegenüber den Meldungen von einem bevorstehenden Waffenstillstand zwischen Rußland und Japan kann berichtet werden, daß bei den nächstbeteiligten russischen Regierungskreisen zur Zeit von Waffenstillstands- oder Friedensverhandlungen nichts bekannt ist. Die allerersten Interessen Rußlands sprechen gegenwärtig gegen den Waffenstillstand, wodurch die Lage der russischen Armee um nichts gebessert werde. Rußlands eigene finanzielle Kraft genügt vollkommen, den Krieg ohne fremde Hilfe fortzusetzen; auch für den Fall der Erschöpfung der Selbstkräfte würde Rußland Mittel und Wege finden zur Erschließung von Hilfsquellen für die Kriegführung. Die internationalen Lage dürfte unumwogener Anlaß zu Schwierigkeiten bieten, als die Regierung gewillt ist, die vom Kaiser Nikolaus in Aussicht gestellten Reformen möglichst bald in die Tat umzusetzen.

Das Lazarett der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Tokio, das von Professor Henle-Breslau geleitet wird, ist nach einem amtlichen Bericht, am 17. d. M. eröffnet und durch das japanische Kriegsgesundheitsamt um zweitausend Betten erweitert worden.

Die Zeichnung der vierten inneren japanischen Anleihe hat am Sonnabend begonnen; das Kaiserliche Haus hat zwanzig Millionen Yen gezeichnet.

## Zur Lage in Russland.

Ueber die Bombenattentate in Warschau vom Sonnabend abend berichten Privatmeldungen noch folgende Einzelheiten: Auf die Polizeiwache des zwölften Bezirksamts der Vorstadt Praga kam um 8 1/2 Uhr abends ein 18-jähriger junger Mann und warf eine große Bombe in das zu ebener Erde gelegene Wohnzimmer, das gänzlich zertrümmert wurde. Alle Fensterhebeln und Türen des Hauses wurden beschädigt. Der Attentäter wurde am Bauch verwundet, vermochte aber zu fliehen. Der Schuzmann Gaspelwitisch verfolgte ihn. Möglicherweise der Attentäter kehrt, gab mehrere Revolverkugeln auf seinen Verfolger ab, und verwundete ihn schwer. Dann wurde er aber ergriffen. Am Explosionsort lagen zwei Arbeiter schwer, drei Schuzmänner leicht verletzt; sie alle wurden in das Praga-Hospital geschafft und dort operiert. Zwei von ihnen liegen im Sterben. Der verhaftete Attentäter wurde unter strengster Bewachung in das Militärhospital übergeführt. Er weigert sich, seinen Namen zu nennen, und sagt nur, daß er Sozialist sei. Er spricht russisch. Ein Mitwirkender, der mit einem Revolver bewaffnet war, wurde gleichfalls verhaftet. Telephonisch von dieser Explosion benachrichtigt, verließ der Oberpolizeimeister Oberst Baron Nolken in einem Zweispänner sofort das Rathaus in Begleitung des Genarmie-Kittmeisters Schewel, um den Schauplatz der Katastrophe zu besichtigen. Als der Zweispänner sich in der Nowyjasibirskaja gegenüber dem königlichen Schloß befand, schloßerte ein Unbekannter eine große, runde Bombe gegen den Wagen, die im Rollen dessen Hinterrad berührte und explodierte. Der Dreifünftender wurde zu Boden geschleudert, Kittmeister Schewel getötet; er blieb aber unverletzt. Der Oberpolizeimeister erlitt im Gesicht, an der Brust, der Hand, am Fuß und am Hals zahlreiche Verletzungen durch Metallstücke; auch das linke Auge wurde beschädigt. Er wurde in einem anderen Zweispänner wieder nach Hause gebracht. Dort sind acht Verletzte um ihn beschützt. Sein Zustand gilt als gefahrlos.

Durch die Explosion der Bombe wurden in einem vorüberfahrenden Tramway die Scheiben zertrümmert und ein sechsjähriges Mädchen verletzt. Der Attentäter wurde von dem Geheimagenten Kurafin verfolgt und gefangenommen; es gelang ihm aber sich wieder zu befreien. Dann nahm ein Schwärmer Gavrilo die Verfolgung auf. In der Unterstadt an der Reichsstraße gab aber der Attentäter zwei Revolvergeschüsse auf ihn ab, durch die Gavrilo getötet wurde. Der Täter entkam dann.

Nach einer Meldung der „Petersb. Tel.-Agentur“ aus Warschau ist der Urheber der Bombenexplosion in der Vorstadt Broga der 18-jährige, aus dem Bezirk Nowominst stammende Schlosser Stefan Dkajoca.

Die Moskauer Pädagogische Gesellschaft sprach sich über die Notwendigkeit aus, die polnische Sprache zur Unterrichtssprache in den polnischen Schulen von Russisch-Polen zu machen. — Am Sonntag fand in Moskau eine zahlreich besuchte Versammlung von Rechtsanwärtinnen statt, die sich mit dem kaiserlichen Erlass vom 3. März beschäftigte. Es wurde beschlossen, darum nachzusuchen, daß die Kommission des Ministers des Inneren Kuligin ein Wahlgesetz nach den Grundfragen der geheimen, direkten und gleichen Wahl ausarbeiten solle.

In Petersburg haben Vertreter des Börsenkomitees und der Industrie in einer Beratung über die von den Industriellen in der Arbeiterfrage zu beobachtende Haltung beschlossen, obne die Regierungsmaßnahmen abzuwarten und unabhängig davon ein eigenes Programm selbständig durchzuführen. Angehörige Vertreter der Industrie unterzogen die Regierungspolitik in der Arbeiterfrage als eine Politik der Zugewandtheit der Kritik. Ein von den Industriellen entworfenes Programm empfiehlt eine entschiedener Haltung gegen die Arbeiter; die Politik der Regierung sei schwach, die Forderungen der Arbeiter seien übermäßig und unbegründet.

Der Prozeß gegen Maxim Gorki wird am 11. Mai zum Austrag gebracht werden unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Marimowitsch. Als Verteidiger ist der Rechtsanwalt von Gorki selbst ernannt worden. Die Verhandlung wird bei geschlossenen Türen, sogar mit Ausschluß der Verwandten des Angeklagten stattfinden.

In Tiflis dauert die Gährung unter den Schülern fort. Diejenigen, welche die Schule besuchen wollten, werden von anderen gewaltsam daran gehindert. — Aus verschiedenen Distrikten des Gouvernements werden Bauernunruhen gemeldet. Am 13. drangen 350 Bauern der Dschafsch Gidari Wadshia (Kreis Schorawan) unter den Äußen: „Surra, Freiheit, Brüderlichkeit, nieder mit der alten Verwaltung!“ in die vom Ministerium für Volksaufklärung respektierte Schule, zertrümmerten Türen, Fenster und Möbel und zerrissen ein Bild des Kaisers sowie Dokumente und Bücher. Ähnliches verübten sie in der Wohnung des Verwalters eines einem griechischen Kloster gehörenden Gutes.

In der Zeit vom 14. bis 18. d. Mts. begingen die Einwohner von drei Distrikten Waldfrevel auf der Apanagebezugsung Wudranskoje; 500 mit Stöcken und Gesehnen bewaffnete Bauern aus verschiedenen Distrikten erschienen in der Gutsanlage und stellten die Forderung, jeder Distrikt in Zivil- wie Kriminalfällen unbeschränkte Rechtsprechung durch gewählte Richter zu gewähren, den Dorfgemeinden beigeordnete Personen anderer Stände als vollberechtigte Bauern anzuerkennen, die Staats-, Apanage- und Privat-Güter den Dorfgemeinden als Eigentum zu übergeben und von diesen nur Staatssteuern zu erheben. Weiter verlangten sie Befreiung der Geistlichen und Gutschöpfung derselben für gottesdienstliche Handlungen ohne Kontrolle der Obrigkeit, Freigabe und Öffnung von Festmessen und Bibliotheken ohne Zensur, Schulen, Verwendung der Akten ausschließlich innerhalb der Grenzen des Gouvernements und für Kriegsoperationen nur innerhalb der Grenzen Transkaukasiens sowie Pressefreiheit und Abschaffung verschiedener Steuern. Zum Schluß erklärten sie sich solidarisch mit den russischen Aufständigen, setzten den 27. März als Termin für die Erfüllung ihrer Forderungen fest und behielten sich für die Zeit nach diesem Termin weiteres vor. Zur Herstellung der Ordnung und Beibehaltung der Gutsanlage für den durch den Waldfrevel entstandenen Schaden ist ein Bataillon entsandt worden. — Auch im Kreise Gori ist verschiedentlich Waldfrevel verübt worden.

Im Kreise Jevifan, Gouvernement Tula, südlich von Moskau wurde am Sonnabend durch Bauern ein Landraub geplant, der bis vor kurzem ihrem Gutsherrn, dem Grafen Ignatien, gehört hatte und jüngst durch Kauf in den Besitz eines feineren Bauern Namens Basmanow übergegangen war.

In Kalta am Schwarzen Meer sind Unruhen ausgebrochen. Die Geschäfte am Kai und im Bazar werden von den Unruhestiftern geplündert. Einige

Mäden wurden in Brand gesteckt. Das Eintreffen von Truppen wird erwartet. Die Post wird von Soldaten bewacht. Der Siabrat ist zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen worden.

In Madikawats haben die Arbeiter der Sadoubergwerke wegen Lohnrückstellungen die Arbeit eingestellt. In Samara haben 1500 Handlungsgehilfen infolge der Weigerung der Besitzhabe, die Arbeitszeit einzuschränken, beschloßen, in den Zustand zu treten.

## Deutsch-Südwestafrika.

General v. Trotha befindet sich auf dem Wege nach dem südlichen Kriegsschauplatz und ist am 25. März von Rehoboth nach Kub abmarschiert. Nach einer Meldung des Generals aus Rehoboth vom 25. März haben die Gesandte vom 10. und 11. März in den Karasbergen den Erfolg gehabt, daß die Bande Morgana sich nach allen Seiten zerstreute. Oberst Deimling hatte die Wüthi, die Dre Hasiur, Garabis, Sündböden und Kalffontein, sowie der Karasberge und Hurub mit kleinen gemischten Abteilungen zu besetzen, um die Gegend weiter vom Feinde zu säubern. Major v. Kamys kehrte mit dem Rest der Truppen und dem Beuteverbleib nach Keemanshoop zurück. Auf dem Wege dorthin wurde er am 19. März östlich Hurub von etwa 100 Hottentotten angegriffen, von denen infolge der günstigen Artilleriewirkung 50 fielen. Diesseits sind 3 Reiter gefallen, einer verwundet. Am 22. März wurde die Abteilung Kampfs wieder von 150—200 Hottentotten erfolglos angegriffen. Diesseits fiel ein Bur, 4 Reiter und ein Bur wurden verwundet. Die feindlichen Verluste konnten der Dunkelheit wegen nicht festgestellt werden.

General v. Trotha wird nach der „Deutsch. Tagesztg.“ noch im Laufe dieses Frühjahrs aus Deutsch-Südwestafrika nach Deutschland zurückkehren. Für den Kleinstrieg gegen die Hottentotten sei ein General nicht mehr nötig. Die Abreise des fünfzigjährigen Gouverneurs v. Lindquist stehe in naher Zeit bevor.

Der Regen hat nach den neuesten Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika zu Anfang Februar allentwärts im Schutzgebiet eingekehrt.

## Politische Uebersicht.

Ueber Deutschlands Stellung zur Marokkofrage äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös in ihrer Wochenrundschau wie folgt: „Von deutscher Seite ist mit aller Klarheit und Bestimmtheit festgestellt worden, daß unsere Politik keinerlei territorialen Absichten bezüglich Marokkos verfolge, daß sie aber andererseits keinen Augenblick gewonnen gewesen sei, die deutschen wirtschaftlichen Interessen in dem nordwestafrikanischen Sultanat preiszugeben. Marokko ist völlerrechtlich ein souveräner Staat; an dieser Tatsache konnte durch das englisch-französische Abkommen für Deutschland und so weniger etwas geändert werden, als, wie außer jedem Zweifel steht, Deutschland von dem Abkommen keinerlei amtliche Benachrichtigung erhalten hat, obwohl seit seinem Abschluss ein volles Jahr verlossen ist. Hat man anderwärts geglaubt, über die wirtschaftlichen Ansprüche Deutschlands stillschweigend hinwegzuleiten zu können, ohne für ihre Sicherstellung ausreichende Bürgschaften Deutschland gegenüber zu leisten, so lag der Irrtum in der Auffassung der Lage nicht auf deutscher, sondern auf französischer Seite. In dem Verhältnis des Deutschen Reichs zu Marokko hat sich nichts geändert, und es entsprach daher durchaus den internationalen Gepflogenheiten, daß der Besuch des Kaisers im marokkanischen Hafen nur der scheinbaren Regierung angezeigt wurde. Wenn nun der Versuch gemacht wird, die Sache so darzustellen, als hätte dieser Besuch in Spanien Besorgnisse geweckt, so hat man es auch in dieser Richtung mit irreführenden Ausstellungen zu tun. In Spanien weiß man sehr wohl, daß Deutschland sich mit keinerlei Ansprüchen auf die Integrität Marokkos trägt; dort konnte demgemäß auch keine unüberwindliche Auffassung des kaiserlichen Besuchs Platz greifen. Wir haben vielmehr Grund zu der Annahme, daß in Spanien das Gegenteil von Besorgnissen zutage getreten ist, die ja angesichts der vollkommen klaren Absichten der deutschen Politik im Ernst überhaupt nichts entstehen können, sofern nicht eine Schädigung oder — und dies würde in der Wirkung daselbe bedeuten — eine Auferschütterung wohl begründeter deutscher Rechte und Interessen geplant ist. Wer aus der bald siebzehn Jahre währenden Regierung Kaiser Wilhelms II. noch keine genügenden Lehren gezogen hat, mag aus der dem tiefsten Empfinden des Monarchen entzogenen Kundgebung in Bremen entnehmen, wie fern dem Kaiser Eroberungsgelüste liegen, und wie erhaben das Ideal ist, dem er bei seinen Bemühungen, dem Einfluß deutschen Geistes und deutschen Schaffens

neue Gebiete zu erschließen, nachstrebt. Eine Politik, die, von so hohen Gesichtspunkten ausgehend, die Rechte und Interessen des eigenen Landes wahren, im übrigen aber jedem berechtigten Streben im friedlichen Wettbewerb die Bahn offen halten will, bedarf keiner Apologie; sie spricht für sich selbst.“

Zur Marokkofrage äußert sich der französische Marineminister Lanes in seinem Bate, „Etoile“ wie folgt: Es sei offensichtlich, daß Kaiser Wilhelm sich bei dieser Gelegenheit als Beschützer der Unabhängigkeit Marokkos zeigen wolle. Diese Haltung könnte die Eigenliebe Frankreichs nicht verletzen, man könnte höchstens eine Lektion für die französischen Diplomaten und eine Warnung für diejenigen darin erblicken, welche die französische Diplomatie nach dieser Richtung gelenkt haben. Frankreich selbst könne sich weder über eine Unforettheit, noch über ungerichtete Bestrebungen beklagen. „Deutschland verteidigt seine Interessen in Marokko, wie Frankreich die seinigen verteidigt. Das ist das Recht Deutschlands. Nur diejenigen können dieses Vorgehen selbst finden, welche so leichtfertig waren, dies nicht vorauszusetzen. Die äußere Politik des republikanischen Frankreich muß sich am hellen Tage vollziehen; sie braucht weder geheime Unterredungen, noch heimliche Abmachungen. Wir haben bei der Faschoda-Angelegenheit zu unserem eigenen Schaden erfahren, was diplomatische Geheimnisthämerei kosten kann. Wir wollen gelegentlich Marokkos nicht ein Abenteuer erneuern, das für uns so peinigend war. Es scheint mir deshalb, daß die französische Regierung einen Beweis ihrer Klugheit liefern würde, wenn sie sehr nachdrücklich die bereits abgegebenen Erklärungen wiederholen würde, daß Frankreich entschlossen sei, die Unabhängigkeit Marokkos und die Freiheit des ausländischen Handels in marokkanischen Gebiete vollaus zu respektieren.“

In Tanger ist auf den Korrespondenten der „Times“, Harris, ein Anschlag verübt worden. Er wurde am Montag vor dem englischen Konsent von einem Marokkaner, der von Beruf Fremdenführer ist, in den Leib geschossen; doch ist die Verwundung, da der Dolch sich in die Wunde verlohnte, leicht. Der Angreifer stürzte sich zu dem Oberst von Lazzan; was ihn zu dem Tat veranlaßte, ist nicht bekannt.

Zur Begrüßung des Deutschen Kaisers wird der Sultan seinen Oheim Muley Abdellmanef entsenden, der von dem Minister für auswärtige Angelegenheiten, Abbeltrim ben Sliam, und dem Großkammerherrn Dschib ben Wsch begleitet sein wird. — Der Sultan hat den Kad Sir Harry Maclean zum Befehlshaber der marokkanischen Truppen während des Besuchs des Deutschen Kaisers ernannt.

## Deutschland.

— (Zum Senatspräsidenten) beim Kammergericht ist, nach der „Kreuzztg.“, der Kammergerichtsrat Dr. Ködenbeck ernannt worden.

— (Aus den Kolonien.) Die beiden Zeitungen unseres ostafrikanischen Schutzgebietes, die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ und die „Usambara-Bot“, berichten den B. N. N. zufolge über den Besuch des Prinzen Waldert in Dar-es-Salam und Tanga. In Dar-es-Salam war eine große Anzahl von Eingeborenen (man schätzt sie auf 6000—8000) zusammengetrommt. Sie führten vor dem Prinzen ihre Tänze auf. Als Anfang für die Schwarzen wurden 3 Dshen an Spießen getrahen. Am 9. Februar tat der Prinz den ersten Spatenstich auf der Mgororo-Bahn, worauf sofort mit der Arbeit auf der Strecke begonnen wurde. Am 11. Februar dampfte die „Hertha“ nach Sansibar ab. Am 13. Februar traf der Prinz in Tanga ein, wo er, wie in Dar-es-Salam, Einrichtungen, wie die Schule mit ihren Werkstätten, die Sinianstalt und dergleichen besichtigte. Am 14. Februar führte ein Sonberzug den Prinzen Waldert mit Gefolge nach Mnyissi, von wo aus Umani und Kwanfuro besucht wurden; Gndjib war Korogwe. Der Prinz wohnte dann der Eröffnungsfeier der Bahn Korogwe-Mombo bei und kehrte noch an demselben Tage nach Tanga zurück, von wo die „Hertha“ am 19. Februar wieder abdampfte. Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ schreibt unter der Ueberschrift „Nachklänge zum Prinzenbesuch“: „Der Prinz hat im Reich und in den Bergen des großen deutschen Reiches Fruchtbarkeit und Arbeit vorgefunden. Er wird in der Lage sein, seinem kaiserlichen Vater gegenüber zu betonen, daß er mehr von der Kolonie weiß und hält als die Leute am Königsplatz und Umgegen, die bisher über die Verhältnisse dieser ausgedehnten reichsdeutschen Gebiete zu bestimmen hatten.“

bewährteste Nahrung für **Kufeke's Kinder-** mehl gesunde u. magen-darmkränke Kinder.

**Jeder Radfahrer,**  
der jetzt sein Fahrrad in Stand setzen will,  
kauft seine

**Ersatz- u.  
Zubehörteile**

an billigsten im Spezial-Geschäft für Fahrrad-  
Zubehörteile von

**Otto Bretschneider**

Eisenw.-Handlg., H. Ritterstr.  
Fahrrad-Glocke von 25 Pf. an,  
Luftschläuche von Mk. 3,50 an,  
Laufräder la von Mk. 5,50 an,  
**nur Garantieware.**  
Rechenlaternen von Mk. 3 an,  
Oellaternen von Mk. 1,40 an,  
**Calcium Carbid**  
äußerst billig.

**Deutschen u. holländischen**

**Kakao**

losje und in Packungen.

**Tee**

frisch gerösteten, vorzüglichsten

**Kaffee**

empfehlen **Fried. Lichtenfeld,**  
Sohn, Guitab-Steuer.

**Möbel, Betten, Wäsche,  
Kleidungsstücke, Uhren,  
Fahrräder, Altertümer**  
jeder Art, sowie ganze Nachlässe und Einrich-  
tungen kauft stets zu höchsten Preisen

**Louis Albrecht,**

Sittenstraße 4.

5 Prozent Rabatt.  
Hochfeinen

**Sauerkohl,**

2 Pfd. 25 Pf., empfiehlt  
**W. Schumann,** Unterstenburg  
Nr. 20.  
Mitglied des Rabatt-Vereins.

**Sämtliche Mottenmittel**

als:  
Champhor,  
Naphthalin,  
Camphorin,  
Mottentabletten  
empfehlen **Wilh. Rieslich,**  
Adler-Drogerie.

Man achte genau auf Schutzmarke

**„Elefant“**

beim Einkauf von  
**Elfenbein-Seife.**

**Photographische  
Anstalt**

von  
**Max Herrfurth**  
Breitestraße 8.

**Merseburger Färberei  
und chemische Waschanstalt**

von  
**Max Wirth, Gotthardstr. 40**  
(Niederlage Ladischer Seifenwaren)  
bringt sich in empfehlende Erinnerung.  
Besie Ausfertigung für alle in das Fach  
schlagende Arbeiten.

Die  
**Maurermeister, Zimmermeister, Steinmetzmeister  
u. Bauunternehmer im Kreise Merseburg,**

die der Baugewerksinnung des Kreises nicht angehören und Lehrlinge  
als ausgelernt zu entlassen haben, werden hiermit nochmals daran er-  
innert, ihre loszusprechenden Lehrlinge behufs Prüfung unter Beifügung  
des Lehrvertrages, eines Lehrlingenausweises und eines vom Prüfling selbst  
geschriebenen kurzen Lebenslaufes bei dem Prüfungsausschuss zu  
Merseburg innerhalb 14 Tagen anzumelden.

Merseburg, den 27. März 1905.  
Der Prüfungsausschuss des Kreises Merseburg.  
Querfurt.

**Wanderer Deutschlands  
beste Marke.**



Größte Vollkommenheit; kostbarer ruhiger Lauf; her-  
vorragende Kraftleistung; einfache Konstruktion; be-  
queme Handhabung. Zahlreiche Anerkennungen.  
Prämiiert bei den Fernfahrten: Mailand-Nizza,  
Berlin-Leipzig, Frankfurt-Berlin, Stuttgart-Kiel.  
Vertreter:

**H. Baar, Markt Nr. 3.**

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

**Blitzableiteranlagen**  
bewährter Konstruktion, sowie Prüfen alter Leitungen  
werden bei billiger Preisstellung ausgeführt von  
**R. Hetzscholdt jun.,**  
Dachdeckermeister, Lindenstraße 6a.

Große Auswahl in  
**Knaben-Anzügen für jedes Alter,**  
sehr gute Passen, mit geschicklich gefertigten Korsett-Teilen empfiehlt  
**Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.**  
tadelloser Sitz.



**Luckenauer Briketts M W**  
der Viebeck'schen Montan-Werke,  
**Luckenauer Briketts B & C**  
der Werthen-Weisenfelder Braunkohlen-Akt.-G.,  
**Luckenauer Presssteine**  
der Werthen-Weisenfelder Braunkohlen-Akt.-Ges.  
Liefere vom 1. April ab zu Sommerpreisen und bitte um gef. Aufträge.  
**Otto Teichmann.**

**Zur Aussaat**

empfehlen:  
pa. Luzerne, seidelfrei,  
pa. Rotklee,  
pa. Esparsette,  
pa. Rübenkerne,  
pa. Saat-Wicken,  
pa. Engl. Ray-Gras  
in bester feinstufiger Ware.

**Walther Bergmann,**  
Gotthardstraße 10.

deutsche erbklassige **Solidaria-Fahrräder**  
auf Wunsch Teilzahlung  
Anz. 20, 30, 50 Mk. Abz. 5-15 Mk.  
monatlich. Reicherzier von  
64 Mk. an. Zubehörteile sport-  
billig. Preisliste umsonst  
**J. Jendrosch & Co.,**  
Charlottenburg 5. Nr. 89.

**Tapeten**

neueste Muster in großer Auswahl empfiehlt zu  
billigen Preisen  
**Karl Lintzel,**  
am Neumarkt 2.

**ST.A.**  
**Briketts**  
u. Sachsen-Thüringen: Grube von  
der Heide b. Zimmendorf (Saarbrücken).  
Grube Kölschan.

**Für Präparanden**  
empfehlen wir  
**Bettstellen**  
mit Matrasen, zu 36 Mark,  
**Kommode**  
zu 22 Mark,  
**Bücherregale**  
**Ernst Bernhardt,**  
Markt 26.  
**Wilh. Borsdorff,**  
Schmalstraße 27.

Wir empfehlen  
**komplette  
Wohnungs-  
einrichtungen,**  
Stube, Kammer und Küche von Mk. 225,50 an

**Eng. Schlafzimmer**  
von Mk. 200 an,

**Eng. Schlafzimmer**  
Aufbaum oder Satin von Mk. 355,50 an.

**Sophas**

von Mk. 45 an,  
**Bettstelle mit Matrasen**  
von Mk. 36 an.

**Wilh. Borsdorff,**  
Schmalstraße 27.  
**Ernst Bernhardt,**  
Markt 26.



**Naether's  
Kinder- u.  
Sportwagen**

in den modernsten Farben  
und Feinsinn. Kind und  
Kleiner die ersten. Zu äußerst billigen Preisen  
zu haben bei

**Emil Pursche,**  
Neumarkt.

Verlangen Sie mehr großes Lager und  
Sie werden erntet sein.  
Mögl. d. Vertriebs. Absatz-Verein.



**Sportwagen,  
Leiterwagen**

in solidester Ausfüh-  
rung, gelegene Neu-  
heiten, zu billigen  
Preisen empfiehlt



**Otto  
Bretschneider**

Eisenwarenhandlung.

**Gegen Husten  
u. Heiserkeit**  
empfehlen

Milch-  
Speisewegerich-  
Zwiebel-  
Malz-  
Cachou-  
**Bonbon.**

**Gustav Benner,**  
i. S. Friedr. Lichtenfeld,  
Gutenplan 7.

Jede Woche jeden Montag u. Donner-  
stag Sendungen zu reinigender und  
färbender Artikel an die räumlichst  
bekannte Thüringer  
**Kunstfärb. Königsee,  
Chem. Wäscherei,**  
Hoflieferanten,  
Sochmoderne Farben,  
und bitte um rechtzeitige Aufträge.  
Inhaber  
**Franz Lorenz, Curt Eberhardt.**

**Spinat,**  
Stiefmütterchen, Nelken,  
Bergfarnkraut,  
blühenden Einblat  
empfehlen  
**Otto Lippold,**  
Bürgergarten.

**Rosen,**  
hochstämmige und niedrige in vorzüglichsten Sorten,  
**Trauer-Rosen,  
Kletter-Rosen**  
empfehlen  
**P. Krause, Handlungsgärtner.**



Größtes Tageslicht-Atelier  
und  
einziges elektrisches Atelier.

**Rudolf Arndt,**  
**Photographie.**

**Merseburg,**  
Gotthardtsstrasse 25.

**C. F. Steckner,**

**Merseburg,**

Entenplan Nr. 2.  
Gegründet 1819.

Reichhaltigste Auswahl  
in  
allen Preislagen  
von

**Saison-Neuheiten**

Kleiderstoffen, Seidenstoffen,  
Paletots, Havelocks,  
Unterröcken, Kleiderrocken,  
Damen-Konfektion.

Linoleum, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffe etc. Leinenwaren: Bezüge, Inlette, Drelle, Tischzeuge, Handtücher.  
Fertige Wäsche. Schürzen, Tücher.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins für Merseburg und Umgegend.



**Sonnenschirme**

und farbige Touristen, sowie Stoffe zum Überziehen in jeder schöner Auswahl.  
Ergebnis empfohlen

**Fritz Behrens,**

Schirmfabrik, Halle a. S., gr. Steinstr. 86 Ecke Neunhäuser.  
Überzüge auf Wunsch in 1 Stunde.  
Rabatt-Sparmarken auf jede Barzahlung.

**Der Erfolg**

ist stets der beste Prüffstein für die  
Qualität eines jeden Handelsartikels.

Kleider machen Leute, ein altes Sprichwort,  
jedoch genügt das nicht allein,  
in die Kleider gehört auch ein geübter Körper,  
wozu eine sorgsame Pflege gehört.  
Diese dazu nötigen Mittel finden Sie

in großer Auswahl,

das Beste vom Besten,  
als: Bay-Ann, Odo-Wasser  
und Pulver, Tilit-Wasser u.  
Pulver, Zahnwasser, Zahnpul-  
ver, Douline, Pasta.

**Toilettseifen und  
Parfüm,**

medizinische, Milchemilch  
(Eckenpferd), Lanolin, Lano-  
lin-Birkenbalsam, Mandel in  
Stück, Nisael und Karton,  
Glycerin in Stück, Nisael und  
Karton, Cibotterglycerin und  
viele prima Blumengerüche,  
Toilettkämmen, Spiegel, Ein-  
stec- u. Staubkämme, Bürsten  
für Kopf, Zahn, Kleid und  
Schuh.

**Besen, Schrupper**

in Borsten, Koffhaar und  
Pisava, Bugleder, Wasch-  
tücher in Leinwand und anderem  
Material, Schwämme, Säbener-  
tücher, Klosettpapier (große  
Kisten). Ferner viele Sorten  
Lichte in Renaissance für Kron-  
leuchter, Lichte für Haus,  
Klavier und Wagen.

Ferner empfehle meine vorzüglichen

**Reinseifen**

und sämtliche Wäscheartikel  
einer geeigneten Beachtung.

**E. Müller,**

Markt 14,

Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft,  
Mitglied des Sparvereins.

Alle unsere geschätzten Leser machen  
wir auf den der heutigen Auflage unseres  
Blattes beiliegenden Prospekt der Firma  
Vehmann & Hühny, Spremberg i. Lausitz,  
aufmerksam.

Siehe eine Beilage.

Einem Posten  
**Buckskin-  
Rester,**  
direkt aus der Fabrik, zirka  
für die  
**Hälfte des  
Wertes**  
verkauft, so lange der Vor-  
rat reicht,  
**H. Taitza**

Neumarkt 71.

**Tapeten**

versendet überallhin allerbilligst  
Verhand- Paul Thum, Chemnitz  
Geschäft  
Unter franco gegen franco Rücksendung.

**Schuh-  
und Stiefelwaren**  
sowie große Auswahl für  
**Konfirmanden**  
empfecht billigst

**Adolf Leber,**

Neumarkt 10.

Bestellungen nach Maß sowie  
Reparaturen.

Geht  
Stremmlings Nährzweckad.

In dieser  
**Packung**

verlange man die von Kennern ihrer  
hervorragenden Qualität wegen längst  
bevorzugte Margarine

**Mohra im Karton.**

MOHRA-Margarine hat dieselben  
Eigenschaften wie beste NATUR-  
BUTTER, schäumt, bräunt u. duftet  
beim Braten wie diese, ist jedoch  
im Gebrauch bedeutend billiger.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

**Blitzableiter**

neuester, bestbewährter und billigster Konstruktion empfiehlt

**M. Christ, Merseburg,**

Lieferant und Revisor für königliche, Provinzial- und städtische Behörden.

Prüfen alter Leitungen.

Deutschland.

Berlin, 28. März. Aus Lissabon, 27. März, meldet man: Der Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie mit Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm an Bord und der Begleitkreuzer „Friedrich Karl“ trafen heute nachmittags nach 2 1/2 Uhr unter dem Salut der Geschütze an der Tejo-Mündung ein und gingen dann an der Praga do Commercio vor Anker. Die Landungsstelle prangt in reichstem Schmuck. Zahlreiche Dampfer und Segelboote waren dem Kaiserfeste entgegengefahren. Der deutsche Gesandte Graf v. Tattenbach mit dem Militärattache Major Freiherrn v. Seiden und den übrigen Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft sowie dem Generalkonsul Dahnhardt begaben sich alsbald an Bord der „Hamburg“, mit ihnen namens der beiden die Hamburg-Amerika-Linie in Lissabon vertretenen Firmen Henri Wyznan und C. George die Herren Baron C. Merk und D. Marcus. Bei dem Empfangsavallan an der Landungsstelle waren die Schüler der Militärschule als Ehrenwache aufgestellt, weiterhin bildeten an der Feststraße Marine-mannschaften und die gesamte Garnison Lissabons unter dem Kommando des Generals Caserio Lopes Salier. Kurz nach 3 Uhr fuhren der König, der Kronprinz, der Herzog von Oporto, der jetzt hier weilende portugiesische Gesandte in Berlin Vicome de Pinella, die Minister des Auswärtigen und der Marine, Vilaga und Moreira, mit zahlreichem Gefolge in reichgeschmückten Brigantinen zur „Hamburg“, um den Kaiser zu begrüßen. — Weiter wird berichtet: Kaiser Wilhelm ist am Montag nachmittags 3 Uhr mit dem Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie bei bestem Volkssein in Lissabon angekommen und vom König, dem Kronprinzen, dem Herzog von Oporto, dem Hof und Staatswundärträgern und der Bevölkerung herzlich empfangen worden. — In der Nähe des Empfangsplatzes hatten mehr als 400 Mitglieder der deutschen Kolonie Lissabons und Oportos, Herren und Damen, Aufstellung genommen und begrüßten den Kaiser mit jubelnden Zurufen. Die Privat- und Geschäftsschüler der deutschen Bewohner Lissabons trugen besonders prächtigen Festhumd. Die Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie Baron Merk und D. Marcus veranfaßten zur Feier der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers ein Festmahl zu 45 Gedecken, zu welchem die deutschen Marineoffiziere und die hervorragenden Mitglieder der deutschen Kolonie geladen sind.

— (Vonder Mittelmeerreise der Kaiserin.) Aus Messina vorliegende Nachrichten betragen: Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin und die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar verließen die „Hohenjollern“ Montag vormittag halb nach 9 Uhr und fuhren unter militärischer Ehrenbegleitung und begeisterten Kundgebungen der jährlich angefallenen Menschenmenge nach dem Dom, wo sie von der Gesandtschaft und von dem deutschen Konsul empfangen wurden. Die hohen Reisenden besichtigten den Dom unter Führung des Fürsten Castellani und begaben sich darauf nach dem Friedhof. Die Menge, die sich auf dem Platze vor dem Dome angeammelt hatte, brach, als die Kaiserin und die Prinzen herausstraten, wiederum in lebhaftes Gesehrei aus. Auch auf der Fahrt nach dem Friedhof setzten sich die Kundgebungen der Bevölkerung fort; von den dichtbesetzten Balkonen der Häuser aus wurden die hohen Gäste durch Wehen der Fahnenmüher begrüßt. Die Stadt ist reich geschmückt, überall wehen Flaggen in italienischen und deutschen Farben. In den Straßen herrscht festliches Leben bei prächtigem Frühlingswetter. Die deutsche Kaiserin sowie die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar begaben sich nachmittags um 1/2 2 Uhr von der „Hohenjollern“ aus an Land und wurden hier von dem deutschen Konsul, den Spitzen der Behörden sowie zahlreichen Mitgliedern der deutschen Kolonie empfangen. Um 2 Uhr erfolgte sodann die Abreise nach Taormina, nachdem die Kaiserin zuvor dem Bürgermeister ihre Bewunderung über die schöne Stadt sowie ihren Dank für den ihnen bereiteten warmen Empfang ausgedrückt hatte. Als der Zug sich in Bewegung setzte, brach das Publikum von neuem in begeisterte Zurufe aus. — In Taormina traf die Kaiserin kurz nach 3 Uhr nachmittags mit den Prinzen Eitel Friedrich und Oskar ein und wurde von der Bevölkerung mit lebhaften Zurufen begrüßt. Hierzu berichtet man weiter: Taormina, 27. März. Sobald der Zug mit Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin und den Prinzen Eitel Friedrich und Oskar hier eintraf, feuerten die dem Bahnhof gegenüber vor Anker liegenden Kriegsschiffe, die reichen Flaggen-schmuck trugen, Salut; der Bürgermeister überreichte der Kaiserin einen herrlichen Blumenstrauß. Auf eine

an sie gerichtete Ansprache erwiderte die Kaiserin, daß sie der Gesundheit ihres Sohnes wegen nach Taormina gekommen sei und hoffe, daß die ausgesprochenen Wünsche in Erfüllung gehen würden. Die hohen Herrschaften begaben sich sodann im offenen Wagen in die Stadt, in deren Straßen sich eine große Menschenmenge, darunter viele Deutsche, angeammelt hatte, die wärmste Ovationen darbrachten. Sodann fuhren die Kaiserin und die Prinzen nach dem griechischen Theater. Abends fanden Festsitze mit Musik statt, denen die hohen Herrschaften vom Balkon ihres Hotels aus zusahen.

— (Der neuernannte preussische Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg) hat am Sonntag die Geschäfte übernommen und sich durch den Unterstaatssekretär v. Bischoffshausen die Beamten des Ministeriums vorstellen lassen; er gedachte dabei in einer Ansprache in warmen Worten seines Amtsvorgängers und sprach die Bitte aus, seiner eigenen Amsführung Vertrauen entgegenzubringen.

— (Geradezu kompromittierende Lob-sprüche) werden seit dem Abschluß der Handelsverträge dem Grafen Bülow in Versammlungen des Bundes der Landwirte gesprochen. So erklärte neuerdings der Reichstagsabg. v. Oldenburg-Jamuschau in einer Sitzung des Ausschusses der westpreussischen Landwirtschaftskammer für das Verordnen nach der „Danz. Zig.“, daß die Bündler jetzt nicht mehr genötigt seien, der Regierung Opposition zu machen. Man habe mit der Regierung Frieden geschlossen. Reichstagsabg. v. Oldenburg-Jamuschau behauptete auch, Agrarstaat oder Industriestaat sei gleichbedeutend mit Monarchie oder Republik. — Darin tritt wieder die eigenartige Auffassung mancher Kreise über das Wesen „staatsrechtlicher“ Elemente hervor. Solche Elemente meinen, daß die Monarchie nur so lange Bestand hat, als sie die Erfüllung der eigenen Wünsche erhalten. Es ist das dieselbe Auffassung, die hier und dort über das Wesen der Sammelpolitik und über eine Sammlung der produktiven Stände in dem Sinne bestand, daß es sich um produktive Stände handelte, für die gesammelt wird an Arbeitslohn mancherlei Art auf Kosten der Gesamtheit der Steuerzahler.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 27. März.) Der Reichstag erledigte heute zunächst die zweite Lesung des Militärerlasses. Längere Debatten fanden noch statt zum Abschnitt „technische Institute“, wobei der Sozialdemokrat Buchelt eine sehr ausführliche Rede hielt über angebliche Mängel in den Gewandten Militärschritten. Dem antwortete Generalleutnant St. v. Arnim. Die Staatssekretär Freiherr v. Stengel antwortete, wird als Besitze für die Stadt Spandau im nächsten Etat eine Summe ausgeworfen werden. Ueber die Frage der Heranziehung von Reichsbetrieben zur Kommunalverwaltung wird im Bundesrat noch verhandelt. Zum Gewandten Militärschritten wurde verhandelt über die Konstruktionsfrage Krupp-Geschütz. Nach Beendigung der Beratung des Militärerlasses wurde, da das Haus ziemlich beschlußfähig, die Abstimmung über die zum Etat des Reichsamt des Innern eingebrachten zwei Nationalpolitikationen vorgenommen und hierauf nach Mitte von 10 1/2 und 11 1/2 Minuten erledigt. Der nationalliberale Abg. Bartling beantragte sich umsonst in einstündiger Rede, den ercenten Beschluß der Budgetkommission betr. Bewilligung der Kosten für den Grenzerwerb zum Bau eines neuen Polizeigebäudes in Hildesheim umzuwerfen. Zum Marineetat wurde der Antrag Gröber betr. Etüdierung der Zulagen für eine Anzahl von Brigantinen abgelehnt. Am Dienstag soll die ganze zweite Etatsberatung beendet werden. Nächstens sind noch Wahlprüfungen auf die Tagesordnung gesetzt.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 27. März.) Das Abgeordnetenhause begann heute die erste Beratung der Bergarbeiterverträge. Ministerpräsident Graf Bülow leitete die Verhandlungen durch eine längere Rede ein. Er wies zunächst den Vorwurf, daß die Verträge über die Bergarbeiterverhältnisse ein Nothgesetz sei, als unbegründet zurück, da bereits vor Ausbruch des großen Bergarbeiterstreiks von der Regierung ein derartiges Gesetz geplant gewesen sei. Weiter hat er entgegnetommene, ruhige und sachliche Prüfung der Vorlage. Das Ministerium verweigert bei dem Bergarbeiterstreik und wandle sich gegen die Verhältnisse der Bergarbeiter und die Gewerkschaftsbildung in dem richtigen, durch das Gemeinwohl gezogenen Grenzen zu halten, sei nicht, wie es die Unternehmer wollten, unter möglichster Ausschaltung des Staats zu lösen, sondern der Staat müsse seine schützende Hand auch auf diesem Gebiet wahren lassen. Weiter kritisierte die vorliegende Fassung der Sozialdemokratie die Verhandlungsergebnisse und wandte sich gegen die Bewilligung der Kreise des Bergarbeitervereins, daß es zu einer völligen Niederlage der Bergarbeiter und der Sozialdemokratie geführt haben würde, wenn die staatlichen Organe sich nicht um den Streik gekümmert hätten. In diesem Fall wäre der Streik verlängert worden und die Not und das Familienelend der Arbeiter wären vergrößert worden. Not und Elend aber seien der beste Boden für die Sozialdemokratie. Weiter hat er nochmals im wohlwollenden Prüfung der Vorlage. Was in Erfüllung der sozialen Aufgaben für die Abheilung berechtigter Beschwerden gehe, das geschieht gegen die Sozialdemokratie und für die Monarchie. Nach der Rede des Grafen Bülow begründete Ministerpräsident die Vorlage im einzelnen. Der konservative Abg.

v. Seydewitz erklärte, seine Freunde würden die Vorlagen objektiv prüfen. Vielen seiner Freunde aber sei es zweifelhaft, ob der Zeitpunkt der Einbringung der Vorlage über die Bergarbeiterverhältnisse richtig gewählt sei. Es scheine, als habe die Regierung gegenüber einer Gewalt Konzeption gemacht. Der nationalliberale Abg. Schiffer machte es der Regierung zum Vorwurf, daß sie die Vorlage schon während des Streiks eingebracht habe. Der Staat habe sehr einseitig für die Arbeiter und gegen die Arbeitgeber Partei genommen. Abg. Dr. Hirsch von der freimüthigen Volkspartei sprach sich für die Vorlage aus. Ihre Annahme werde nicht den Sonderinteressen einzelner Klassen dienen, sondern den Frieden und die Einheit aller Parteien fördern. Nachdem sich der Zentrumsgewandte Dr. Spahn ebenfalls für die Vorlage ausgesprochen, nahm Graf Bülow nochmals das Wort, um die Beschlüsse der Abg. Schiffer und v. Seydewitz gegen die Regierung zurückzuziehen. — Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt.

— Das Herrenhause erlebte am Montag die Lotterieverträge zwischen Preußen einerseits und Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Lübeck andererseits, sowie eine Reihe von Petitionen. Am Dienstag beginnt die Staatsberatung.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 25. März. Wie der „Voss. Zig.“ von hier mitgeteilt wird, vermachte der Gutsbesitzer Schönwabe eine Viertelmillion M. dem Hallischen Diakonissenhause und 24000 Mark seinem Heimatort Belleten zum Bau einer Kinderkranzkrankenkasse.

† Mendorf, 24. März. Heute morgen geriet der 16jährige Ochsenknecht Franz Naumann im Ochsenkalt beim Anfahren mit dem 19jährigen Frig Sauerzweig in Wortwechsel. Dabei schlug N. den sonst stillen und ordentlichen S. mit dem Handgriff des Ochsenpfeifens derart über den Kopf, daß der Geschlagene seine Arbeit verlassen und sich nach Hause begeben mußte. Dort ist er am Abend infolge der erlittenen Verletzungen (Bluterguß in das Gehirn) unter großen Schmerzen gestorben.

† Giesleben, 23. März. In der Helftaer Kur wurde bei Befragung des Alters, zur königlichen Domäne gehörig, ein Hofergab entdeckt, in welchem sich 13 Gerippe, zum Teil noch in recht gutem Zustande, fanden. Das Grab soll nach sachverständiger Beurteilung aus der jüngeren Steinzeit stammen. Der Altersbereichen hat einige Gerippe in seine Sammlung erhalten.

† Dessau, 23. März. Der Gemeinderat hat in seiner getrigen Sitzung beschlossen, den Zwang zum Besuche der obligatorischen kaufmännischen Fachschule auch auf die minderjährigen weiblichen Handlungsangehörigen auszuweiten.

† Mühltröppel, 21. März. Der seit dem vorigen Herbst vermisste Krankenassistent Franz Engelkohl von hier wurde von seinem eigenen Bruder und dem Schwiegerohn in einem Gehäuf erhängt aufgefunden.

† Leipzig, 27. März. Die internationale Kochkunst-Ausstellung ist am Sonntag geschlossen worden. Die Hälfte des Reinertrages aus dem Sonntagbesuche soll für die deutschen Kämpfer in Südwestafrika bestimmt sein. Donnerstag, 23. d., fand eine Massenpeisung statt, die von der Kompanie Viebig veranstaltet worden war und großartig verlief. Etwa 600 Soldaten von den Wlanen, der Artillerie und dem Train nahmen hieran teil. Die überwachenden Offiziere und Verze, welche die Speisen kosteten (das Menü lautete: Erbsen und Schweinefleisch), sowie die Mannschaften, die dem Mahle mit gefundem Kriegsgewapp als Ehre anraten, waren voll des Lobes über das Gesehene. — Im König Albert-Gymnasium hat ein Blinder mit gutem, in einzelnen Fächern sogar mit ausgezeichnetem Erfolge die Abgangsprüfung bestanden. Die schriftlichen Arbeiten hat er mittels Schreibmaschine gefertigt.

† Leipzig, 24. März. Das im Besitz der sozialdemokratischen Partei befindliche Leipziger Volkshaus hat nach der „Deutschen Tageszig.“ im letzten Betriebsjahr mit einem ziemlich erheblichen Verlust abgeschlossen.

† Braunschweig, 24. März. Vom kaiserlichen Hofe in St. Petersburg sind bei Herrn Polizeinspektor Wuffenhus zwei von diesem geschätzte und dressierte Hunde gekauft worden, die dort als Wachhunde Verwendung finden sollen. Die Hunde sind dieser Tage in Begleitung eines Wärters nach ihrem Bestimmungsorte abgegangen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 29. März 1905.

Der hiesige Klotenverein hatte am Montag abend im „Droll“ einen Vortragsabend arrangiert, in dem Anberat der wirksamen Unterstützung durch Lichtbilder hätte besser beachtet sein können. In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzende Herr Habrham

Göpel die Erschienenen und brachte das Kaiserhoch aus. Nach Eröffnung einiger geschäftlicher Mitteilungen, die namentlich die Mitgliederbewegung innerhalb des Vereins betrafen, und Übernahme der Wahl von Vorstandsmitgliedern, führte Herr G. Fürst, der an Stelle des durch besondere Verhältnisse verhinderten Herrn Prof. Schmidt den Vortrag übernommen hatte, die Lichtbilder vor, dieselben in bestmöglicher Weise erklärend. Die erste Serie führte uns nach Kiel, dem besten deutschen Kriegsschiffen der Dflotte, wo wir die großartigen Veranstaltungen, die Wettsegel und Ruderegatten der sogenannten Kieler Woche in Augenschein nahmen. In der zweiten Bilderreihe begleiteten wir Sr. Maj. den Kaiser auf einer seiner herrlichen Nordlandreisen an der Küste Norwegens entlang bis zur Metropole des nördlichen Fischhandels, der Stadt Bergen. Reicher Beifall wurde dem Herrn Vortragenden zu teil und nahm hierauf Herr Göpel noch Veranlassung, namens des Vereins den Dank für die höchst interessanten Vorstellungen auszusprechen.

„Unser Festsaalmarkt ist von Verkaufem gut besetzt und erfreute sich am Montag eines sehr lebhaften Verkehrs. Gekauft wurde ungewöhnlich vieler löblicher Güter auf die Nachmittagsgeschäfte aus.“

„Gestern vormittag brannte die Steinbergische Badeanstalt an einer Ecke lichterloh und wäre vielleicht trotz der Nähe der Saale ein Raub der Flammen geworden, wenn nicht der Wind dem Feuer entgegengebläht hätte. Zur rechten Zeit eilten auch noch mehrere in der Nähe befindliche Bauleute der hiesigen Firma Hirschfeld herbei und löschten den Brand, der nur etwa 4 Meter des am Saalufer stehenden hölzernen Gebäudes zerstörte.“

„In einem hiesigen Gasthof wurde gestern vormittag ein fremder Handwerksbursche in einem Stalle tot aufgefunden. Derselbe hat sich wahrscheinlich am Abend vorher dort eingeschlichen, um billig zu nächtigen und ist in dieser Schlafstube vom Tode überfallen worden.“

### Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 27. März. Zu Beginn der heutigen öffentlichen Sitzung teilte der Stadtverordneten-Vorsitzer Herr Witzkat Baege mit, daß der Magistrat die f. Z. vom hiesigen Hausbesitzerverein ausgegangene Petition betr. die Uebernahme der Kosten für Reparaturen an Wasserrohren und für solche Leitungsschäden, die ohne ein direktes Verschulden des Hausbesizers entstanden sind, auf die Wasserwerkstätte, abgelehnt hat. Zur Begründung dieses Beschlusses gibt der Magistrat an, daß sich durch die Verteilung dieser Kosten eine erhebliche Ausgabe für die Rasse ergeben würde, da schließlich in keinem Falle ein Verschulden des Hausbesizers nachgewiesen werden könne. — Die verorbene Frau Schiffelmann geb. Schröter hat die Stadtgemeinde als Erbin ihres Nachlasses eingesezt, und sind mit der Annahme desselben einige besondere Verpflichtungen zu berücksichtigen. — Seitens des hiesigen patriotischen Vereins werden die sächsischen Behörden zu dem am 1. April in der Kaiser-Wilhelms-Halle stattfindenden Bismarck-Gedenkfest eingeladen. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses. Referent Stadtd. Frauenheim. Die der Kommission aufgegebenen Durcharbeitung des Planes der Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses ist zu Ende geführt und daß dieselbe mit allen gegen eine Stimme beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung den Neubau des Schlachthauses zu empfehlen. Hierzu ist die Kommission teils infolge des Umfandes gelangt, daß jedenfalls für die Verwaltung des Schlachthauses keinerlei Zuschüsse seitens der Stadt gefordert werden, teils auch infolge eines Gutachtens der Gesundheitskommission, dem eine kürzlich stattgefundene Besichtigung der Räumlichkeiten des alten Schlachthauses in der Fischerstraße zu Grunde lag, welche die Unzulänglichkeit der dortigen Zustände in sanitärer Hinsicht erwies. Ausführlich brachte Redner die von der Gesundheitskommission gerügten Mängel an den inneren Einrichtungen sowohl wie auch die beschränkten Räumlichkeiten zur Sprache, die den Bau eines Schlachthauses unbedingt zur Notwendigkeit machten. Bezüglich des Bauplanes ist seitens des Magistrats der Reiz des der Stadt gehörigen früher Kiehlbadischen Platzes zwischen dem Hundstapelpfad und dem neuen Güterbahnhof in Aussicht genommen. Die Vorzüge dieses Bauplanes liegen wohl so klar auf der Hand, daß sie nicht weiter detailliert zu werden brauchen. Dem vom Stadtbaurat Krüger ausgearbeiteten Projekt ist eine Einwohnerzahl von 25 000 zu Grunde gelegt, es dürften sich also bis zur Erreichung dieser Zahl keinerlei wesentliche Veränderungen notwendig machen. Vorgezogen sind außer den unbedingt erforderlichen Räumen für die Ausflachtung der eingeschleppten Tiere besondere Kühlräume, sowie Stallungen. Ferner sind Wohnräume für den Schlachthausdirektor und für die notwendigen Hilfskräfte in Aussicht genommen. Die Gesamtkosten dieses Projektes belaufen sich nach einer eher zu reichlichen als zu knappen

Berechnung auf 285 000 Mk. Die Rentabilitätsberechnung ergibt einen Etat in Höhe von 370 000 Mark. Die meisten Einnahmen werden aus den Schlacht- und Untersuchungsgebühren gezogen und erfolgt die Berechnung unter Zugrundelegung der Frequenz des vorigen Jahres. Derselbe stellt sich wie folgt: 1080 Euf. Großvieh pro Stück mit 5,30 Mk., 2010 Kälber pro Stück 1,50 Mk., 1470 Schweine pro Stück 2,50 Mk., 5810 Schafe pro Stück 9 Mk. Weitere Einnahmen bringen die Wiegungen sowie Vermietungen der Stallungen und Kühlräume. Ausgaben würden entstehen durch Verzinsung und Amortisation des Bauplanes, ferner Gehälter und Löhne, sowie Betriebs- und Unterhaltungskosten. Bei der Aufstellung der Gebührensätze für Schlachtungen ist die geltende Rate genommen worden im Vergleich zu denen anderer Städte; nur die Gebühren für Pferde bedürfen noch einer Ermäßigung, die auch nicht besonders ins Gewicht fallen würde. Der Kardinalpunkt liegt jedoch in der Verantwortung der Fragen: Wird durch Erhebung dieser Schlachtgebühren eine Verteuerung des Fleisches eintreten und wird ein Zuschuß der Stadt erforderlich sein. Wenngleich die Lage der Fleischer infolge der verschiedenen neuen Verordnungen nicht die beste ist, so haben dieselben doch wohl nicht mehr zu klagen, wie fast alle anderen Berufsarten. Ein Beispiel bietet unsere Nachbarkadt Weiskensfeld, die auch im Besitz eines öffentlichen Schlachthauses ist, und wo die Fleischpreise fast durchweg um 5 Pfennige pro Pfund niedriger sind als hier. Fast dieselben Erfahrungen hat man in anderen Städten gemacht. Was die Entschädigungen anbetrifft, die den Fleischern für ihre Schlachthäuser gezahlt werden müßten, so dürfte sich dies nur auf solche Gebäude beschränken, die anderweitig nicht zu verwerthen sind; der Betrag für das alte Schlachthaus sönne aber hier sehr hoch gegriffen werden. Bezüglich des Reizes des Planes hinter dem Hundstapelpfad hat der Magistrat ferner beschlossen, davon nichts zu veräußern, da dieser reserviert bleiben müßte. Zur Beschaffung des Geldes wird die Aufnahme einer Anleihe nötig sein, doch soll das Projekt erst nach dem Krankenhausneubau zur Ausführung kommen. Referent ersucht, die Vorlage anzunehmen. Stadtd.eyer wendet sich gegen diese Ausführungen, da er nach seiner mehr als 40-jährigen Erfahrung die Notwendigkeit der Errichtung eines Schlachthauses nicht einsehen sehe und hält, die Vorlage abzulehnen. Stadtd. Reichmann hat sich anfangs der Vorlage gegenüber ablehnend verhalten, ist aber nachträglich durch weitere Erörterungen zur gegenseitigen Ansicht gelangt. Stadtd. Graul beantragt über die Bebauung dieses Terrains einen Plan herzustellen und die jetzige Vorlage auf 3 Monate zu verlagern. Oberbürgermeister Reinefarth erwidert hierauf, daß der Magistrat bereits beschlossen habe, von dem übrig bleibenden Terrain nichts zu veräußern, sondern dies für eine event. Erweiterung der Anlage zu reservieren. Stadtd. Plankenburg unterträgt den Antrag Graul und ersucht, die Vorlage wenigstens auf 14 Tage zur Einsicht auszuliegen. Ebenso unterträgt die Stadtd. Hündorf und F. Heile denselben Antrag. Oberbürgermeister Reinefarth spricht sich entschieden hiergegen aus, da die Aufstellung eines Bebauungsplanes nicht möglich sei. Auf Antrag des Stadtd. Regold wird hierauf zuerst über den Bebauungsantrag des Stadtd. Graul abgestimmt und erfolgt die Annahme desselben, während der zweite Antrag bezüglich der Aufstellung eines Bebauungsplanes abgelehnt wird.

2) Landaustausch am neuen Superintendenten-Gebäude. Ref. Stadtd. Heger. Zweck Regelung des Bebauungsplanes sind vom Fiskus 71 qm an die Stadt abgetreten worden, wofür dieselbe 368 Mk. zu bezahlen hat. Da der Minister die Genehmigung des Vertrages durch die Stadtverordneten-Versammlung gefordert hatte, mußte diese nachträglich eingeholt werden. Diese wird erteilt.

3a.) Ausgabezahlung bei den Beiträgen für die Alterszulagekasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen. Referent Stadtd. Heilmann. Nach dem Verteilungsplan hat sich ein Fehlbetrag von 311,20 Mk. herausgestellt, der nachträglich zu genehmigen ist. Dies geschieht.

b. Derselbe zur Witwen- und Waisenernährung-Anstalt der Provinz Sachsen. Auf Antrag desselben Referenten wird der Fehlbetrag von 20,62 Mk. ebenfalls nachgemittelt.

4) Mehrkosten des Baues der Altenburger Kinderbewahranstalt. Ref. Stadtd. Richter macht von der erheblichen Ueberschreitung der veranschlagten Baufume Mittelteil und verliest eine vom Stadtbaurat Krüger verfaßte Denkschrift, die folgenden Wortlaut hat:

Beifolgend überreiche ich die Vorgänge über Erbauung der Kinderbewahranstalt für die Altenburger mit dem Bemerkten, daß durch die verschiedenen Veränderungen, welche das Projekt im Laufe der Bauzeit in Bezug auf die andersartige

Verwendung der Räume erfuhr, welche selbstverständlich für den neuen Zweck anders hergerichtet werden mußten und durch Neubeschaffung von Inventarierstücken eine Ueberschreitung des Kostenaufschlags eingetreten ist.

Die zukünftige Benutzung der oberen Räume zu Seminarzwecken machte die Anlage der Wasserleitung nach dem oberen Stock, sowie Anlage der Gasleitung nötig. Durch die in Aussicht stehende Ueberschreitung der Zure und Aborte mußte es als notwendig angesehen werden, die Zure mit Fliesen und nicht wie vorgeesehen mit Holzfußboden zu belegen. Die Anlage von mehreren Süblaboren wurde erforderlich, hierzu trug auch einestells schon die später bestimmte Benutzung eines Raumes für die Klasse der schwachbegabten Kinder bei.

Es war früher angenommen, daß die Inventarierstücke der Kinderbewahranstalt wieder brauchbar sein würden, jedoch stellte es sich heraus, daß fast alles neu beschafft werden mußte, da die Inventarierung unverhältnismäßig viel Kosten verursacht haben würde. Für die Haushaltungsschule mußten neue Herde beschafft werden, da die alten für die unterirdische Rauchabfuhr nicht einzurichten waren. Die alte Wasserleitung für die frühere Anstalt mußte neu hergestellt werden, da sich an der alten Leitung so erhebliche Defekte herausstellten, daß eine Weiterbenutzung nicht angängig war, neue Ausgüßbecken u. s. w. müssen beschafft werden. Die Defen der alten Anstalt, welche wieder zu verwenden in Aussicht genommen waren, mußten durch neue ersetzt werden, da bei Wegnahme derselben ihre Unbrauchbarkeit sich herausstellte. Die alten Defen sind verkauft.

In dem Projekt war ferner angenommen, die alten Dachziegel wieder zu verwenden, um möglichst billig zu bauen, jedoch stellte es sich auch hier heraus, daß dies unmöglich sei. Obwohl dieses Material an seinem früheren Lager noch gut aussah, zeigte es sich bei der beabsichtigten Reinigung, daß die Verwendung für den Neubau unmöglich und auch unpraktisch sein würde, da sich sehr bald erhebliche Reparaturen eingestellt haben würden.

Nach dem Projekt war eine Fundamenttiefe wie üblich von zirka 0,50 m unter Kellerstufe angenommen. Bei den Ausschachtungsarbeiten stellte es sich jedoch heraus, daß zum großen Teil in erst zirka 2,70 m Tiefe unter Kellerstufe feiner Boden zu finden war, auf welchen die Tragwände zu stehen kommen mußten.

Als Sicherheit gegen das Pastoratsgebäude war im Entwurf angenommen, den alten Giebel bestehen zu lassen, da dieser sowohl als auch das Pastorat auf festem Boden nicht gegründet waren. Es mußte jedoch der Giebel zerstört und ebenso tief zirka 2,70 m unter Kellerstufe fundiert und die Giebelwand des Pastorats teilweise unterfangen und gestützt werden. Alle diese zum großen Teil durch die veränderte Benutzungsart (was erst nach dem Baubeginn festgelegt wurde), erforderlichen Mehrarbeiten, sowie die im Zuschlage nicht vorgesehene Neubeschaffung von Inventarierstücken wie Bänke, Tische, Stühle, Schränke, Bettstätten, neue Kessel für die Küche der Kinderbewahranstalt, neue Herde, Negale, Bemehrung der Tische, Schemel u. s. w. für die Haushaltungsschule haben die Baufume überschreiten lassen.

Da der Unterricht in den neuen Räumen erweitert wurde und die unvorhergesehenen Schwierigkeiten, welche beim Fundieren des neuen Gebäudes entstanden, wozu noch die Herstellung einer Futtermauer am Pastoratsgarten entlang nebst Einfriedigung hinzukommen, haben die Veranlassung zu den Ueberschreitungen gegeben, welche in besonderer Berechnung näher aufgeführt sind und beim Anschlag nicht festzustellen waren. Die Erfabrung aus der Altenburger Schule, wo der Holzfußboden im Kellerschloß trotz aller gewarnten Vorkehrungen beim Bau trotzdem vom Schwamm zerstört wurde, warnte vor Verwendung desselben in der Haushaltungsschule und Kuchellandwohnung. Es wurde daher schwammfeste und trotzdem fußwarme Fußböden aus Zylindersteinen, um derartige Uebelstände von vornherein zu vermeiden.

Mit allen diesen vorbeschriebenen unvorhergesehenen Ausgaben betragen die Gesamtkosten des Gebäudes 59 000 Mk., wofür eine Ueberschreitung von 14 000 Mark eingetreten ist.

Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Ueberschreitung auf die veränderte Inanspruchnahme der Räume, durch unvorhergesehene Schwierigkeiten beim Bau und darauf zurückzuführen ist, daß auch die Kosten für neue Zufriedenheitsgegenstände, deren Ausgaben vorher nicht bestimmt waren, bitte ich, die Ueberschreitung genehmigen zu wollen. Das Kubikmeter umgebauten Raumes stellt sich hiernach auf 11,80 Mk., ist also immer noch sehr billig. Seitens des Magistrats ist beschlossen worden, die Summe von 14 000 Mk. den Ueberschreitungen der hiebt. Sparkasse zu entnehmen. Stadtd. Hündorf fragt an, ob der Magistrat Kenntnis gehabt habe

von den bedeutenden Abweichungen und ob erst. Stadtbaurat Krüger zur Verantwortung gezogen werden könnte. Letzterer erwidert hierauf, daß sämtliche Veränderungen, die während des Baues eingetreten, von den Stadtvorordneten genehmigt worden sind. Die Fertigstellung der Gesamtrechnung habe sich deshalb verzögert, weil die Rechnungen einzelner Firmen spät eingegangen seien. Hierauf werden die Werkstätten bewilligt.

5) Wasserleitung und Kanalisation der Roonstraße. Auf Antrag des Stadtbaurats sollen die Anschlüsse der Wasserleitung und Kanalisation erfolgen, die Kosten sind auf 1675 M. berechnet. Die Versammlung erteilt ihre Genehmigung.

Statt Punkt 6 betr. Transtenervergütungen, der abgelehnt wird, beschließt die Versammlung über die Festsetzung der Bedingungen für die anderweitige Besetzung der Stadtbauratsstelle im Sinne des Magistratsantrags, der die Dienstleistung der Stadtbauratsstelle bestmöglicher und eine einjährige Probezeit sowie vierteljährliche Kündigung festsetzt. Auf Antrag des Stadtbaurats wird bezügl. der Übertragung von Nebenarbeiten die Genehmigung der Stadtvorordneten notwendig gemacht und hierauf dem abgeordneten Antrag des Magistrats zugestimmt.

In geheimer Sitzung erteilt die Versammlung ihre Zustimmung zu den Magistratsvorlagen, betr. die Anlage einer Stufe auf dem Geiselfeld und betr. Bewilligung einer Dememeration an einen städtischen Beamten.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Burgliebenau, 27. März. Nach Beendigung der „Internationalen Kochkunst- und Fachausstellung für das Gewerbegebiet zu Leipzig 1905“ ist auch die Gese der Brauerei Hr. Hanisch zu Dessau prämiert worden, indem dem Besitzer Herrn H. die „goldene Medaille der Ausstellung“ überreicht wurde.

Kagnitz, 26. März. Von seltenem Glück beim Fischfang war Herr Gärtner S. Dr. im nahen See begünstigt, indem es ihm gelang, in der alten Ester, ein toter Kalm des Elberflusses, in zwei Gansfäden zwei Heide, von denen der eine rund 8 Pfund und der andere nur um etwas weniger wog, zu fangen. Bei der zunehmenden Fischarmut der Ester ist dies gewiß eine Seltenheit, zumal die Fischer an der Ester und Saale heuer allgemein über schlechte Erfolge klagen. — Der Gärtner A. Zwarg im nahen Weislich hatte sich eine geringe Wunde an der rechten Hand zugezogen. Die anfangs wenig beachtete Verletzung verschlimmerte sich jedoch plötzlich derartig, daß Hand und Arm bis zum Ellenbogen stark anschwellen. Arztlicherseits wurde Blutvergiftung konstatiert und sofort zu einem operativen Eingriff geschritten, um der drohenden Gefahr einer Amputation vorzubeugen, die auch glücklich verhütet wurde.

Oberwünsch, 24. März. Am 3. April d. J. soll im benachbarten Niederwünsch eine Postagentur errichtet werden als gemeinschaftliche Postanstalt für die Orte Ober- und Niederwünsch. Diese Maßnahme hat zur Folge, daß beide Poststellen in den genannten Orten aufgehoben werden. Zur Erleichterung des Bezuges von Freimariken usw. soll die amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen in Oberwünsch bestehen bleiben. Hier ist sehr unpartheilich denkbare darüber erzielt, daß bei Einrichtung der fraglichen Agentur Niederwünsch mit seiner weit geringeren Einwohnerzahl vor Oberwünsch den Vorrang erhalten hat. Ein schlechter Trost ist's für Oberwünsch, daß es die amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen und hoffentlich auch den Briefkasten behalten darf.

### Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 29. März: Abwechselfeld heiteres und wolfiges, wärteres, etwas kalteres Wetter mit einzelnen Regen- oder Graupelschauern. — 30. März: Zunächst heiter, Nachtfrost, Reif. Später Trübung, wärmer, Regen.

### Vermischtes.

(Der generöse Graf von und zu Ribba), der sich dadurch bemerkbar machte, daß er das Geld mit vollen Händen tatsächlich auf die Straße streute, hat auf Anordnung der Polizei Käsel am Mittwoch verlost und ist nach Darmstadt abgereist. Von seinen ehemaligen Begleitern, die noch die „Reise-Tag“ noch zu bestreiten. Am Vormittag schon plügte er auf- und abzugehen, zeitweilig stellen bleibend und unterwandt in die Sonne stehend und dann wieder eilfertig hin und her rennend. Beglegete ihm dabei eine blühig aussehende Person, so plügte er dieselbe, gleichwohl ab Mann oder Frau, angaberten und zu fragen, wie hoch sich ihr nächster Reichtum beläuft. Oben die so gezwungen weniger als 5 M., an groß er in die Tasche und brühte dem erwartungsvoll vor ihm stehenden ein Gesicht im Werte von 5 bis 20 Mark mit der Bemerkung in die Hand: „Ihr Verdienst ist zu gering. Nehmen Sie das und kommen Sie morgen wieder.“ Daß die so Aufgeforderten der Auforderung gerne entsprachen, läßt sich denken. Da der Fremde dieses seltsame Gebahren oder mehrere Wochen hindurch fortsetzte, wuchs die Zahl derer, die „morgen wiederkommen“ sollten, immer mehr an und da sich am Ende auch noch viele hinzugesellten, welche nicht aufgefunden waren, geschah es, daß der Königspolizist allmählich schon in den Nachmittagsstunden und bis zur neunten Abendstunde von Hunderten teils Eingeladenen, teils Neugierigen hebelte vor, welche fundentlang nach dem Eingange des Hofhofes hinüberstarrten, bis der freigelegte Graf erschien und seine Spenden anstellte. Da sich unter der Menge auch mancherlei Unheil befand, lag für die Polizei die Vernehmung nahe, daß es leicht zu Unruhen kommen könnte, unter welchen die Person, die Fremde selbst zu leben haben werde. Dem zu begegnen, wurde schon seit längerer Zeit ein Angebot von zehn bis zwölf Schuppen auf dem königlichen Hofe, eine Maßregel, die um so fataler für die Polizeibehörde war, als tatsächlich ein Mangel an Aufwärtigen besteht, insbesondere man die so Besessenen in einem verhältnismäßig kleinen Hofe ebenfalls nötig waren. Nachdem die Polizei den Ort nicht gütlich zur Abreise bewegen konnte, mußte sie ihn schließlich Zwang anordnen, dem er nun gewichen ist. Ueber die Persönlichkeit des Fremden verlautet, daß derselbe in verwandtschaftlichen Beziehungen zum Großherzog von Hessen bestehe, früher Richter in einem preussischen Kreisverwaltungsamt gewesen und bei einem Mann an dem Hof gehalten sei, infolgedessen sich ein gelisteter Dienst bei ihm einstellte.

(Bei einem Bootsanläufer) der Ausflugschiffe in der Gegend der Stadt leitete die Kriegsschiffschiff „Fronenberg“ und verlor die Bootsführer und die Besatzung während in die See. 2 Kanonen auf dem Booten retteten, nach der „Reise-Tag“, sämtliche Besatzungsmitglieder. (Starke Schneegänge) herrschte am Sonntag morgen in Bad Homburg. Die See war heftig bewegt. Der Schnee lag dicht auf dem Strand und der Straße. (Die Gensdarmen) ist nach der „Zahl. Mainzburger“ auch im Danks Gesell bei Mainz angekommen. Eine ganze Anzahl von Personen, namentlich Kinder, sind erkrankt. Eine Person ist der Krankheit bereits erlegen. Kreisarzt Dr. König hat alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Schulen wurden geschlossen.

(Auf einer Schneeschmelze) der Angerer Schiffsverunglückte, nach der „Reise-Tag“, ein Teilnehmer, indem er auf rutschender Schneemasse getretet und verflüchtigt wurde. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

(Ein neues Tuberkulosemittel) will Prof. Giuseppe Levi in Mailand entdeckt haben. Er teilte dem König von Italien mit, daß er ein neues Mittel zur Bekämpfung und sicheren Heilung der Tuberkulose gefunden habe, und fügte hinzu, er werde sich jetzt in das Ausland begeben, um dort Mitteilung von seiner Entdeckung zu machen, habe aber zuvor seinem Vaterlande in der Person des Königs davon Kenntnis geben wollen. — Das klingt ja sehr zu verächtlich. Aber nach den trübsten Erfahrungen, die man bisher mit solchen Tuberkulosemitteln gemacht hat, wird man der Sache vorläufig sehr skeptisch gegenüberstehen müssen.

(Ein großer Vulkanausbruch) hat zu Anfang des Jahres in Nicaragua stattgefunden und offenbar eine neue Periode der Eruption in diesem Gebiet eingeleitet. Wie jetzt über London von dort berichtet wird, ist der Vulkan Momotombo, der gegen 2000 Meter hoch ist und lange Zeit der Erde vorläufig sehr heftig gegenüberstehen mußte, vor ereignis ist noch aus einem besonderen Grund beachtenswert. Der Berg liegt an der Nordwestküste des Managua-Sees und nur etwa 140 Kilometer von der Linie entfernt, die für den Nicaragua-Kanal in Aussicht genommen war. Als der Plan

des Nicaragua-Kanals noch ernstlich erwogen wurde, machten bereits manche Geologen auf die Unfähigkeit der Gegend aufmerksam, und der letzte Vulkanausbruch zeigt, wie sehr diese Barriere berechtigt gewesen ist.

(Schlagende Wetter) wurden durch Kinder am Sonntag nach einem Telegramm aus Homburg in der Nähe an der am Wiesenthal gelegenen nicht bearbeiteten Grube „Königsbüchel“ durch „Schlagende Wetter“ entzündet. Es erfolgte eine Explosion, bei der vier Knaben getötet und einer schwer verletzt wurde. — Ähnlich wird der Unglücksfall wie folgt dargestellt: Fünf Knaben im Alter 13 und 14 Jahren, sämtlich Bergmannslehrlinge, von denen zwei Brüder sind, aus Fronenberg (Pfalz) waren Sonntag nachmittag in einer verlassenen Grube der unglücklich hütungslosen Grube Königsbüchel bei Waldmohr ein fremdes Streichholz, das die schlagende Wetter in den Schachte, die sich in reichlicher Menge angehäuft hatten, in Brand setzte. Es erfolgte eine gewaltige Explosion, die die Bergmauer zertrümmerte. Drei Knaben waren sofort tot, der vierte starb nach einer halben Stunde, während der fünfte tödlich verletzt darniederlag.

(Seinen Verletzungen erlegen) ist der Buchhändler Hans Ewert aus Charlottenburg, der am Mittwoch in Charlottenburg beim Überfahren des Bahndammes von einem Automobils überfahren wurde. Die Polizei hat inzwischen die Nummer des Automobils, dessen Chauffeur, wie erkrankt, nach dem durch ihn verursachten Unheil richtigermaßen davongeführt war, ermittelt können, so daß die gerichtliche Bestrafung des schuldigen Führers erfolgen kann.

(Ein guter Herr) Radet (der keine Gansse nicht) Nach die Augen zu und daß die Kröpfe an, dann beschneit Du, es liegt Dich in Verantw.

### Neueste Nachrichten.

London, 28. März. Der „Times“-Korrespondent in Tanger telegraphiert, Deutschland lehne jede Diskussion der marokkanischen Frage mit Frankreich ab unter der Begründung, daß letzterer Vertrag oder jegliches Arrangement über Marokko von irgendwelcher Art zwischen irgendwelchen Mächten durch den bloßen Umstand ihres Vorhandenseins die absolute Integrität Marokkos und die absolute Souveränität in Frage stellen müßten, während Deutschland auf der unerbittlichen Wahrung beider bestohe.

Landau (Pfalz), 28. März. Ein grauenhafter Mord wurde am Sonntag hier verübt. Die 31 Jahre alte Ehefrau des Knachtes Josef Brauner, Mutter von drei unmündigen Kindern, wurde morgens im Straßengarten, den Leib vollständig aufgeschlüsselt, tot aufgefunden. Der Mörder ist in dem Gemache der Frau zu finden, der die Tat anscheinend in einem Eifersuchtsanfall beging.

Birmans, 28. März. Ein 37 Jahre alter Schuhmacher überlief am Sonntag nachmittag seine Ehefrau, Mutter von sieben unmündigen Kindern, und verlegte sie durch Messerhiebe in die Brust tödlich. Dann brachte er sich selbst schwere Verletzungen bei.

Wien, 28. März. Nach Meldungen aus Budweis wurde gegen den zwischen dem Bahnhof und dem Militärdepot auf der Militärbahn verkehrenden Zug ein Attentat ausgeführt. Ein 15-jähriger Knabe hatte eine Schiene auf das Gleis geschleppt, kurz bevor ein Zug mit 30 000 Patronen die Stelle passierte. Glücklicherweise gelang es, den Zug zum Stehen zu bringen, nachdem er die Schiene bereits 30 Meter vor sich hergeschoben hatte, jedoch eine folgen schwere Katastrophe vermieden werden konnte.

### Waren- und Produktenspreise.

Wien, 27. März. Weizen 1000 kg 176,75, Juli 176,25, Sept. 176,00, Roggen 1000 kg 144,75, Juli 144,50, Sept. 143,50, Hafer 1000 kg 137,50, Juli 138,00, M. Mais 1000 kg runder 140,00, Juli 119,25, Juli 118,25, M. Rübs 100 kg Mai 47,30, Okt. 48,90, M. Spiritus 70 c loco — M.

Die Wiederbesetzung der amerikanischen Märkte hat zwar über ebenfalls stetige Salung mit sich gebracht, eine Besserung der Preise wurde indessen vermisst, weil sich die Abgeber infolge des milderen Wetters sowie der großen russischen Verschiffungen geistiger zeigten. Käufer gedrückt, Mais fester, Rübs tiefer.

### Azzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Substitut gegenüber keine Verantwortung.

### Todesanzeige.

Am 27. März verschied nach längerem Leiden unser lieber kleiner Ernst im Alter von 1 Jahr 14 Tagen.  
In tiefer Trauer  
Johann Lisiecki u. Frau  
geb. Weidig.

### Königl. Lotterieginnahme.

Galleistr. 11a  
Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß bis 3. April erfolgen.  
Anföße nach vorwärts.  
Zeit werden hier auch Lose für 3. und 4. Klasse zur Wartenburger Geldlotterie verkauft, Ziehung am 18., 19. und 20. April.

### Curtze.

Gr. Mittelstraße 7 ist eine Wohnung mit oder ohne Garten zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 400 M.  
W. Weidemann.

### Fisch-Verkauf.

Donnerstag den 30. März, sollen die aus dem Gemeindliche Hofmeß bei Fisch entnommenen Sabkarysen von 10 Uhr ab verkauft werden.  
Der Gemeindevorsteher.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer Küche und Zubehör ist zu vermieten. Preis 70 Taler.  
Gobiasauerstraße 20 a.

### Stelnstraße 2

Ist die Wohnung der 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, oder die Parterrewohnung, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen.

Wohnung, part., mit Vorgarten, 2 Stuben, 2 Kammer und Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres Amtshaus 6 a.

Versehungshalber ist Galleistr. 24b Parterrewohnung mit Vorgarten für 210 M. sofort zu vermieten und am 1. April oder später zu beziehen. Näheres Meißenerstraße 2 a.

Hofwohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, an einzelne Leute zu vermieten und 1. April oder 1. Juli d. J. zu beziehen.

### Vrauhausstraße 4.

Die bisher von Herrn Regierungsrat Grube innegehabte Wohnung, Galleistr. 12, ist zu vermieten und sofort oder 1. Oktober zu beziehen. P. Schmidt, Galleistr. 24.

Eine laubere Wohnung, Stube und Kammer, an eine einzelne Person zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Hanubauerstraße 6.

Wohnungen von Stube, Kammer und Küche, mit an hunderter, ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Friedriehstr. 11.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten und 1. April zu beziehen.

### Galleistr. 23.

Wart 27 ist eine freundliche Hofwohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

### Aug. Klemp.

Die erste Etage des Hauses Weingeliefstraße 5 ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres Markt 31 im Kontor.

### Freundliche Wohnung

an ruhige Leute sofort zu vermieten und 1. April oder auch später zu beziehen. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Zweiter Keller 3, I ist eine Wohnung für 240 Mark zu vermieten und 1. April zu beziehen. Frau Remo.

### 1. Etage.

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und allem Zubehör, zu vermieten und 1. Juli beziehbar. Wundtstraße 1.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, an ein paar einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Zu mieten gewohnt Wohnung von 240 bis 300 Mark zum 1. Mai. Anzeiger am 19. M 9 in der Exped. d. Bl. baldigst abzugeben.

### Freundliche Wohnung

zum Preise von 45 Talern wird von jungen Leuten zum 1. Juli zu mieten gesucht. Off. unter M 8 an die Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung, best. aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Juli von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Off. unter A M an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Laden.

eventuell mit Ladenfläche, in frequenter Lage mit schönem Schaufenster per sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht. Angebots mit Preis unter N 165 an die Geschäftsstelle des Zeitungs-Expeditors, Zeilstraße, erbeten.

Die diesjährigen  
**Frühjahrs-Kontrollverammlungen**  
finden nach einer Bekanntmachung des Königl.  
Landratsamtes vom 16. d. M.

am 4. und 5. April d. J.  
im „Zehninger Hofe“ hierabst statt.  
Es haben sich hierbei vorzustellen:

am 4. April 9 Uhr vormittags die gedienten Mann-  
schaften der Jahresklassen 1892, 1893, 1894,  
1895 (mit Ausnahme derjenigen, welche  
in der Zeit vom 1. April bis 30. September  
1893 und der vierjährig Freiwilligen der  
Marine, welche in der Zeit vom 1. April  
bis 30. September 1895 in den Dienst ge-  
treten sind) sowie die dauernd halbmilitärisch  
der vorerwähnten Altersklassen des Stadt-  
bezirks,

am 4. April 11 Uhr vormittags die gedienten Mann-  
schaften der Jahresklassen 1896, 1897, 1898,  
1899, sowie die dauernd halbmilitärisch  
der vorerwähnten Altersklassen des Stadt-  
bezirks,

am 4. April 2 1/2 Uhr nachmittags die gedienten  
Mannschaften der Jahresklassen 1900, 1901,  
1902, 1903 und 1904, die zur Disposition  
der Ersatzbehörden entlassen sind und die zur  
Disposition des Landratsamtes benutzten  
Mannschaften, die dauernd halbmilitärisch  
der vorerwähnten Altersklassen, sowie die  
sämtlichen auf Zeit anerkannten Halb-  
und Ganzmilitärisch des Stadtbezirks,

am 5. April 9 Uhr vormittags sämtliche Er-  
satzmilitärisch des Stadtbezirks,  
am 5. April 11 Uhr vormittags sämtliche  
Wehrleute I. Aufgebots, Reservisten und Er-  
satzreservisten des Landbezirks.  
Die Militärpapiere sind mit zur Stelle zu  
bringen; Orben und Ehrenzeichen sind anzulegen.  
Merseburg, den 27. März 1905.

**Der Magistrat.**

Zu der Nacht vom 24. zum 25. März 1905  
ist die eiserne Borgegarteneinfriedigung vor dem  
Hause Landwehrstr. Nr. 2 aus den Stein-  
platten herausgerissen und fast beiseite geworfen.  
Wer die Täter zur Anzeige bringt, lobt  
ihre gerichtliche Verurteilung erfolgt, erhält eine  
angenehme Belohnung bis zu 100 Mk.  
Merseburg, den 27. März 1905.

**Die Polizeiverwaltung.**

Die Dienststunden, während welcher das  
Fleischbischuanamt für den Verkehr mit dem  
Publikum und die Vornahme der Fleischbischuan  
geöffnet ist, werden vom 1. April 1905 ab bis  
auf weiteres festgesetzt auf:

vormittags von 7-7 1/2 und 10 1/2-11 Uhr,  
nachmittags von 4-4 1/2 und 6 1/2-7 Uhr.  
Montags und Donnerstags vormittags wie  
oben angegeben, nachmittags aber von 3-4  
und 6 1/2-7 Uhr.

An den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen  
bleibt das Fleischbischuanamt geschlossen.  
Merseburg, den 27. März 1905.  
**Die Polizeiverwaltung.**

**Im Namen des Königs!**

Zu der Strafsache gegen den Müllfahrer  
Friedrich **Ferdinand Gippe** in Merseburg,  
geboren am 12. Mai 1836 in Crumpaa (Kreis  
Merseburg), verheiratet, evangelisch, ledig,  
wegen Verleitung und Uebertretung der Polizei-  
verordnungen vom 8. 1. 95 und 23. 6. 81,  
hat das Königl. Schöffengericht in Merseburg  
in der Sitzung vom 9. März 1905, an welcher  
teilgenommen haben: von Vordr. Amtsgerichts-  
rat, als Vorsitzender: Doehle, Richtermeister,  
Walters, Richtermeister, als Schöffen: Wap-  
stadt, als Beamtet der Staatsanwaltschaft:  
Kettlich, Referendar, als Gerichtssekretär, ist  
Recht erkannt: daß der Angeklagte a) der öffent-  
lichen Verleitung des Gendarmen Marotte,  
b) der Uebertretung der Polizeiverordnungen  
vom 8. Januar 1895 und 23. Juni 1881, zu  
a und b je durch eine selbständige Handlung  
schuldig und deshalb strafbar ist zu a mit  
10 Mk. Geldstrafe, hilfsweise 2 Tagen Gefängnis,  
zu b mit 3 Mk. Geldstrafe, hilfsweise einem  
Tage Haft, zu bestrafen und daß dem Verurteilten  
die Verurteilung zu sprechen, die Urteilssumme  
innerhalb dreier Wochen nach Rechtskraft je  
einmal in den hiesigen Wärdern auf Kosten des  
Angeklagten bekannt zu machen.  
gez. von Vordr. gez. Kettlich.

**Zwangsversteigerung.**

Am Tage der Zwangsversteigerung soll das  
n. K. Hofgut, im Grundbuche von Hofguth,  
Band II, Blatt 66, zur Zeit der Eintragung  
der Versteigerungsbeschlüsse auf den Namen  
des Schenkenmeisters **Johann Friedrich Naap**  
und dessen Ehefrau **Wilhelmine** geborene  
Nichter in Hofguth eingetragene Grundstück,  
Kartenblatt 4, Parzelle 67, 1 ar 10 qm,  
Gäuslerstraße Nr. 14, Wohnhaus mit Hofraum,  
mit einem jährlichen Nutzungswerte von 60 Mk.

am **18. Mai 1905,**  
nachmittags **3 Uhr,**  
durch das unterzeichnete Gericht im Zusammen-  
sein der Hofguth versteigert werden.  
Merseburg, den 27. März 1905.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

**Bekanntmachung.**

Vom 1. April ab (Beginn des Sommer-  
halbjahres) werden die Schalter für den Ver-  
kehr mit dem Publikum von 7 Uhr morgens  
an geöffnet werden.  
Merseburg, den 27. März 1905.

**Kaiserliches Postamt.**

Kleine Stube für einzelne Person zu ver-  
mieten  
**gr. Ritterstr. 25.**

**Elegant möblierte Wohnung**  
zu vermieten. Wo? hat die Exped. d. Bl.  
**Möbliertes Zimmer mit Cabinet**  
sodort zu vermieten  
**Burgstraße 22.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension und  
mit Tage und Wochen  
**Zammitstraße 7.**

**Möblierte Wohnung**  
zum 1. April gesucht. Angebote unter  
**W 6 10** an die Exped. d. Bl.

**Wohnhaus**  
in Weisenfels — verkehrreiche Lage — mit  
größeren Laden baldigt zu verkaufen. Offerten  
unter **A B 75** postlagernd Weisenfels.

**3000 Mk.** auf 2. sichere Hypothek auf  
Stadt von pflanzlichem Grundstück zum 1. Okt.  
so. früher gesucht. Offerten unter **M 3000**  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Mk. 10 — 15 000**  
auf erste sichere Hypothek baldigt gesucht.  
Offerten unter **F S 9** an die Exped. d. Bl.  
Ein großer, schöner Meublerer

**Hund**  
bittig zu verkaufen  
**Weisenfelsstraße Nr. 29.**

**Eine idöne junge Zugkuh,**  
14 Tage vor Heften ausgegeben, steht zu ver-  
kaufen  
**Frankleben Nr. 29.**

**Guterhaltene Federbetten**  
sodort zu verkaufen. Zu erfragen  
Herr **Heinze,** Grünwarenhandlung.

**Eine größere Tapetenwand,**  
zur Zimmerteilung geeignet, ist zu verkaufen  
**Ballenstraße 88.**

**Mastrindfleisch**  
und **Kalbfleisch**  
empfiehlt  
**L. Kürnberger.**

Meinere Feinere frühzeitig  
**6 Wochen-**  
**Kartoffeln**  
sind noch zu verkaufen bei  
**Fr. Bohle, Defonon,**  
**II. Eixstraße 1.**

**Obstbäume,**  
hochstämmig und Zwergobst, in den besten  
Sorten, sowie  
**Weinischer u. Beerenoß**  
empfiehlt  
**C. Heuschkel.**  
Leunerstraße 4.

**ff. Moselwein**  
vom Faß a Liter 70 Pfg.  
Fischen zum Köllen werden angenommen.

**B. Oelzschner,**  
Oberburgstraße 5.

**Speisequark**  
(Maß) Pfd. 20 Pf.,  
feinsten präparierten  
**Tafelhonig,**  
Pfd. 50 Pf., empfiehlt  
**Georg Strehlow,**  
Gottthardstraße 39.

**Schönheit ist Reichthum,**  
daher gebraucht Dr. F. Feuers  
**Toilette-Borax-Mischung,**  
**Jungbrunnen-Cream,**  
**Jungbrunnen-Puder,**  
**Jungbrunnen.**

Alleinige Hauptverleher: **Richard Apper,**  
Merseburg, Markt 10.

**Wäsche zum Plätten**  
nimmt noch an  
**Ww. Müller, Frühl 17, 1 Tr.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **L. H. Römer** in Merseburg.

**Rosen,**  
hochstämmige, halbstämmige und niedrig ver-  
zweigte in neueren und älteren Sorten, glatten  
gleichartigen Stämmen mit guten Zweigen und  
Kronen. Desgleichen alle zur Frühjahrspflan-  
zung erforderlichen **Sträucher und Pflanzen**  
empfehlen bei solider Preisstellung und reeller  
Bedienung

**F. Radecke, Handelsgärtner,**  
Burg i. d. Aue bei Annendorf-Indenell.

**Hochfeine**  
**Preisselbeeren, Heidelbeeren,**  
**saure Gurken,**  
**Plaumemus,**  
garantirt rein, selbstgeleht, empfiehlt  
**A. Speiser,**  
Breitstraße 7.

**Kaffe zur Unterstützung der Winter-**  
**bliebenen verlorbenen Beamten**  
im **Kreie Merseburg.**

Die gebrochene Rechnung pro 1904 liegt nebst  
den Vorkursen zur Einsicht der Mitglieder bei  
dem mitunterzeichneten Kassierer, Magistrats-  
Kassulator **Barthel,** auf 4 Wochen aus.  
Merseburg, den 27. März 1905.  
**Der Vorstand.**

**H. Radecke, Walte, Barthel.**

Aus Anlaß der 90. Wiederkehr des Ge-  
burtstages des **Altreichsanwalters** **weiland**  
des **Fürsten Bismarck** findet  
am **Sonntabend den 1. April cr.,**  
abends 8 Uhr,  
im Saale der „Kaiser-Wilhelmshalle“ eine

**Gedächtnisfeier**  
mit sich anschließenden

**Festkommers**  
statt. Für diese Feier werden die Vereinsmit-  
glieder sowie alle Verehrer Bismarcks hieherzu  
ergebenst eingeladen.

**Der Vorstand**  
der Ortsgruppe des Patriotischen  
Vereins.

Klingholz, Blankenburg, Oran sen.  
C. Günther jun. P. Deher, H. Alce.  
C. Walbrich, Wackhoffel, Hofsch. P. Sauer  
Schwengel, von Waagelin.

**Dom-Café**  
empfiehlt seine  
neueren, modern ausgestat-  
teten **Baumlichkeiten** für angenehmen  
**Familienaufenthalt.**

Für wohlgepflegte  
**Weine und Biere,** sowie  
**ff. Speisen**  
ist bestens Sorge getragen.  
**Aufmerksame Bedienung.**

**Lichtbad**  
**„Helios“**  
am **Gottthardsteich,**  
Elektrische Lichtbäder, Bestrahlungen,  
Ausgezeichnete **Massage, Wechsel-**  
strom, Bäder für Herz- u. Nerven-  
schwache, Kräuterelekturen u. Glukose  
u. Aneup, Anstalt für chemis-  
mitroskopische Urinuntersuchungen.  
Geöff. von 8 Uhr früh bis 8 Uhr  
abends. **E. Träger.**

**Gelellensfüß - Ausstellung**  
der **Zinnungs - Handwerker**  
im **Bezirk Merseburg a. S.**

Auf Wunsch unserer Zünfte soll eine  
Ausstellung von Gelellensfüßen der Lehrlinge  
bei Zinnungsmestern stattfinden.  
In der Ausstellung können die Lehrlinge,  
welche bei Zinnungsmestern ihre Gelellensfüße  
nach geprüfter Vorrichtung angefertigt haben,  
teilnehmen und muß die Anmeldung bis  
spätestens **1. April cr.** bei  
**C. F. Halpricht, grüne Straße,**  
eingereicht sein. **Das Komitee.**

**Ein anständ. Mädchen**  
wird für Berlin gesucht. 18 bis 20 Jahr alt.  
Böhm 70 Fl. zu erl. **Deebereiter 1.**

**Ein ordentliches Dienstmädchen.**  
Frau **Ida Seibicke,** Weisenfelsstr. 19.

**Kaiser-Wilhelmshalle.**  
**Welt-Panorama.**

**Neu! Riviera. Neu!**  
Nizza, Monaco, Monte Carlo.  
Nächste Woche: — Die Pyrenäen. —  
Sämtliche Karten haben bis 15. April Gültigkeit.

**Luxusmöbel,**  
**Panelbretter,**  
**Handtuchhalter**  
für Küche und Schlafkammern,  
**Gardineneisten,**  
**Rosetten**

in größter Auswahl.  
Dreherei mit elektr. Betrieb  
**A. Hammer, Markt 7.**

**Achtung!**  
**Gasthof z. gold. Stern.**  
ff. Speckfuchen.

**Restaur. Liefers Keller**  
empfehlen  
guten bürgerlichen Mittagstisch  
zu 50 und 60 Pfg.  
**Carl Zech.**

**Donnerstag**  
**frische hausgeschlachte Wurst.**  
**G. Fischer,** Weisenfels-  
Str. 25.

**Dieters Restauration.**  
ff. **Schlachtfest.**  
Morgen Donnerstag  
hausgeschlachte Wurst.  
**C. Tauch.**

**Brenzkischer Adler.**  
Mittwoch **Schlachtfest.**  
hausgeschlachte Wurst.  
**Friederike Vogel, Hofmarkt 9.**

Für Brauereikomplex wird  
**junger Mann**  
mit guten Schulfenntnissen und guter Hand-  
schrift als Lehrling gesucht. Offerten sub  
**K K 100** an die Exped. d. Bl.

**Ein Lehrling**  
der die Bäckerei gründlich erlernen will, wird  
unter günstigen Bedingungen gesucht. Zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Lehrling**  
sucht zu lernen  
**A. Schaal, Baderstr.,** Weisenfel. 11.

**Wer stellung sucht,** verlange die  
„Zeitung des Vaterlands“  
Göttingen a. N.

Zwei geübte fleißige  
**Näherinnen**  
für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**K. Mauersberger, Annendorfer.**

**Ein Laufmädchen**  
sucht  
**Stern & Cie.**

**Fleissige Frauen**  
zur Gartenarbeit sucht  
**Heuschkel, Leunerstr. 4.**

**Aufwartung**  
für den ganzen Tag wird zum 1. April gesucht  
**Dempsch 5.**

Ein ehrliches sauberes Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
für einige Vormittagsstunden gesucht  
**Karlstraße 27, v.**

**Ein anständ. Mädchen**  
wird für Berlin gesucht. 18 bis 20 Jahr alt.  
Böhm 70 Fl. zu erl. **Deebereiter 1.**

**Ein ordentliches Dienstmädchen.**  
Frau **Ida Seibicke,** Weisenfelsstr. 19.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis:  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heimiträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld

Nr. 75.

Mittwoch den 29. März.

1905.

## Die beiden Berggesetze im Abgeordnetenhaus.

Die Regierung braucht sich um das Schicksal der beiden Berggesetzentwürfe nicht mehr zu sorgen; der Landtag wird sie, trotz der großen Widerstände, die von mächtigen Interessengruppen gegen sie inszeniert werden, „schließen“. Der kalte Wassertrahl, der vor einigen Tagen in einer offiziellen Korrespondenz gegen die Gegner der Vorlagen, namentlich der Bergarbeiterschutznovelle, durch die Drohung gerichtet wurde, daß im Falle der Ablehnung der Vorlagen in Aktion treten werde, hatte die gewünschte Wirkung gehabt. Herr von Seydewitz und der Lafa hatte zwar über diese Art der Stimmungsmache heute seine schärfste Mißbilligung ausgesprochen, trotz vieler Ausstellungen im einzelnen aber doch die Geneigtheit der konservativen Partei durchblicken lassen, daran mitzuwirken, daß etwas Positives zustande komme. Wie es scheint, wird man in der Kommission versuchen wollen, von der Vorlage einiges abzutrennen. Es ist auch schon angedeutet worden, daß erst noch eine große Anzahl von Aufklärungen seitens der Regierungsbereiter in der Kommission über eine Reihe wichtiger Punkte erforderlich seien, ehe die konservative Partei sich definitiv schlüssig machen könne. Diese Diskussionsverläufe werden aber um so aussichtsloser sein, je entschiedener die Regierung schon jetzt darüber seinen Zweifel läßt, daß die Arbeitergesetznovelle das Minimum dessen darstellt, was sie unter allen Umständen fordern muß, um ihren während des Streits gegebenen Versicherungen gerecht zu werden.

Daß die Regierung großen Wert auf das Zustandekommen beider Gesetze noch vor Schluß der Session legt und nach Lage der Dinge legen muß, geht u. a. auch daraus hervor, daß Graf Bülow selber, der eben erst eine leichte Unpäßlichkeit überwunden hat, sich die persönliche Vertretung der Vorlagen angelegen sein ließ. Der preussische Ministerpräsident stellte dabei ein Argument in den Mittelpunkt seines Valedictorys, dessen größere Beachtung auch dem Reichskanzler Graf Bülow nur anzumutmaßen wäre. Er empfahl die Bergarbeiterschutznovelle als ein wirksames Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie. Auf diesem Wege, der Befähigung der Sozialdemokratie durch soziale Reformen, wird der Regierung, wenn auch nicht im preussischen Landtag, so doch im Reichstag die überwiegende Mehrheit der Volksvertretung jederzeit gegen Erfolglosigkeit leisten. Mit einer solchen Politik steht allerdings die mit den neuen Handelsverträgen inaugurierte Politik der Vertiefung der für die Arbeiter unentbehrlichen Nahrungsmittel in schneidendem Gegensatz.

Die Beratung der beiden Gesetze in einer Kommission von 28 Mitgliedern soll am nächsten Sonnabend beginnen, und es ist in Aussicht genommen, am diesem Tage wie an dem nächstfolgenden Montag die Plenarberatungen auszuführen, damit die Kommission ungehindert arbeiten und ihre Aufgabe in möglichst kurzer Zeit beenden kann.

## Russland und Japan.

Dem Kriegsschauplatz wird ein weiteres Vorrücken der Japaner gemeldet. In Tokio eingetroffenen amtlichen Berichten zufolge haben die Japaner die Mandschuren pferd und rücken in dreier Front auf beiden Seiten der Eisenbahn vor. Die japanische Vorhut steht bereits 100 englische Meilen nördlich von Mukden. Die Russen sind aus allen von Kiao bewässerten Distrikten vertrieben. Der Petersburger Berichterstatter der „Times“ drückt: Dyama soll dem chinesischen Gouverneur von Kirin angeeignet haben, daß die Japaner dort am 10. April einrücken würden. Einer Privatmeldung zufolge setzt Kiewitsch seinen Rückzug fort. Da die Truppen große Entbehrungen leiden, hegen die militärischen Ratgeber des Zaren,

Dragomirov und Grodekow, wenn sie auch glauben, daß Kiewitsch sich nicht zuweit in Gefahr befindet, große Beforgnis wegen Mandschuren. — Die Mandschuren bilden die alte Grenze, die sich in einem Bogen von Jakumom nach Kiao-fang, einer am Kiao-Tsien belegenen Stadt hinzieht.

Vom Sonntag meldet die „Petersb. Telegr.-Agentur“ aus Sypingai: Unsere Patrouillen näherten sich der Stadt Tschantufu. Ein in der Stadt eingedrungenen Freiwilliger erkundete, daß die Stadt von zwei Infanteriebataillonen und zwei Eskadrons Japaner besetzt sei. Vor der Front unserer Armee wurde eine im Wald liegende Gmundenschanze unter Führung japanischer Offiziere und Unteroffiziere bemerkt.

Japanischerseits liegt ein amtlicher Bericht der Verteilung der bei Hinghsing stehenden japanischen Streitmacht vor, wonach der Feind sich von der 90 Meilen nördlich in der Richtung auf Handlungshon zurückgezogen habe.

Die Eisenbahn von Mukden nach Kailuan ist wieder im Betriebe. Die Brücke über den Humber ist noch nicht wiederhergestellt.

In Charbin ist, der „Post“ zufolge, die Besetzung über ungläubliche Greuelthaten und Vergeßlichkeiten eingelaufen, die die Tschun-fschufen in Mukden an den von den Russen verlassenen Bewundnen und dem arztlichen Personal verübt haben. Zu den Opfern des wilden Massakres zählten auch gegen 40 Krankenpflegetern, die in der schändlichsten Weise vergewaltigt und ermordet wurden. Es ist festgestellt worden, daß bereits am 8. März etwa 3000 Tschun-fschufen unter der Führung von 160 japanischen Offizieren und Unteroffizieren heimlich in Mukden angekommen sind. Die Tschun-fschufen waren mit Wissen der chinesischen Behörde in den Jansen der Mukdener Chinesen untergebracht, und am 10. März, in dem Moment, als die Russen Mukden verließen und bis die regulären japanischen Truppen einzogen, spielte sich in Mukden eine blutige Tragödie ab, die jeder Beschreibung spottet. — Man wird die offizielle Verhaftung abwarten müssen, ehe man an diese Greuelthaten glaubt.

Der japanische Vize-Admiral Dewa ist mit den Kreuzern „Kasagi“, „Tschitose“ und den Hilfskreuzern „America-Maru“ und „Yamata-Maru“ am 18. d. M. in Labuan, etwa in der Mitte der Straße von Malaka, angekommen und am nächsten Tage wieder fortgezogen.

Ueber ein Interview mit dem japanischen Generalissimus telegraphiert der Berichterstatter des „Reuter'schen Bureau“ im Hauptquartier General Dus unterm 22. März: Ich hatte mit Marshall Dyama eine Unterredung, die erste, die er einem Journalisten gewährte. Marshall Dyama lehnte es ab, die Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit des Friedensschlusses zu erörtern, da er Soldat und nicht Politiker sei. Er sprach mit warmer Bewunderung von den Russen, deren Offiziere und Soldaten sich wieder geschlagen hätten. Der Umstand, daß die Japaner Fort Arthur den Chinesen schnellzeitig mit anderthalb Divisionen in nur fünf Stunden entziehen konnten, zeige den Unterschied zwischen den chinesischen und russischen Soldaten. Die Japaner hätten ihre Pflicht getan, wie man es von ihnen erwartet habe. Marshall Dyama lehnte es auch ab, sich über die zukünftigen Pläne der Japaner zu äußern und sagte nur: „Wir sind bereit, den Krieg so lange fortzusetzen, als es nötig ist.“ Dyama, dessen Befinden ausgezeichnet ist, bevoht mit dem Generalstab fünf Chinesenbatterien, die ihm von dem chinesischen Vizekönig zur Verfügung gestellt worden sind.

Gegenüber russischen Aufschuldigungen, daß die japanischen Truppen die Chinesen auf dem Kriegsschauplatz schlecht behandelt, wird in Tokio offiziell erklärt, daß diese von den Russen aufgestellten Behauptungen vollkommen grundlos und nichts weiter als böswillige Erfindungen sind. Was den Gouverneur von Liaufang anbetrifft, so

ließ er durch ihm unterstellte Beamte die japanischen Positionen auskundschaften und hatte dann das Resultat der russischen Armee nach Mukden berichtet. Daraufhin wird er jetzt in Liaufang festgehalten und es sind mit der chinesischen Regierung Verhandlungen darüber im Gange, was mit dem Gouverneur geschehen soll.

Die „Rötn. Zeitung“ meldet aus Petersburg vom Sonntag: Gegenüber den Meldungen von einem bevorstehenden Waffenstillstand zwischen Rußland und Japan kann berichtet werden, daß bei den nächstbestehenden russischen Regierungsgesellen zur Zeit von Waffenstillstands- oder Friedensverhandlungen nichts bekannt ist. Die allerersten Interessen Rußlands sprechen gegenwärtig gegen den Waffenstillstand, wodurch die Lage der russischen Armee um nichts gebessert werde. Rußlands eigene finanzielle Kraft genügt vollkommen, den Krieg ohne fremde Hilfe fortzusetzen; auch für den Fall der Erschöpfung der Geldvorräte würde Rußland Mittel und Wege finden zur Erschließung von Hilfsquellen für die Kriegführung. Die internationalen Lage dürfte umsonstiger Anlaß zu Schwierigkeiten bieten, als die Regierung gewillt ist, die vom Kaiser Nikolas in Aussicht gestellten

ne vom Professor amtlichen das Japen d. Beten

inneren end be-Millionen

nd.

atrchau neldungen wache des kam um kann und Erde geert wurde.

uch verzhumm nade der lisse auf te in n. Am

Explosionen lagen zwei weitere schwer, drei Schutzmänner leicht verletzt; sie alle wurden in das Praga-Hospital geschafft und dort operiert. Zwei von ihnen liegen im Sterben. Der verhaftete Lieutenant wurde unter strengster Bewachung in das Militärhospital übergeführt. Er weigert sich, seinen Namen zu nennen, und sagt nur, daß er Sozialist sei. Er spricht russisch. Ein Mitwirkender, der mit einem Revolver bewaffnet war, wurde gleichfalls verhaftet. Telephonisch von dieser Explosion benachrichtigt, verließ der Oberpolizeimeister Oberst Baron Nolken in einem Zweispänner sofort das Rathaus in Begleitung des Genbarmerie-Mittmeisters Scheyel, um den Schauplatz der Katastrophe zu be-

suchen. Als der Zweispänner sich in der Nowyiasdratsche gegenüber dem königlichen Schloß befand, schloßerte ein Unbekannter eine große, runde Bombe gegen den Wagen, die im Rollen dessen Hinterrad berührte und explodierte. Der Dreifachständer wurde zu Boden geschleudert, Mittmeister Scheyel bedrückt; er blieb aber unverletzt. Der Oberpolizeimeister erlitt im Gesicht, an der Brust, der Hand, am Fuß und am Hals zahlreiche Verletzungen durch Metallstücke; auch das linke Auge wurde beschädigt. Er wurde in einem anderen Zweispänner wieder nach Hause gebracht. Dort sind acht Verletzte um ihn beschützt. Sein Zustand gilt als gefahrlos.

nd.

atrchau neldungen wache des kam um kann und Erde geert wurde.

uch verzhumm nade der lisse auf te in n. Am

Explosionen lagen zwei weitere schwer, drei Schutzmänner leicht verletzt; sie alle wurden in das Praga-Hospital geschafft und dort operiert. Zwei von ihnen liegen im Sterben. Der verhaftete Lieutenant wurde unter strengster Bewachung in das Militärhospital übergeführt. Er weigert sich, seinen Namen zu nennen, und sagt nur, daß er Sozialist sei. Er spricht russisch. Ein Mitwirkender, der mit einem Revolver bewaffnet war, wurde gleichfalls verhaftet. Telephonisch von dieser Explosion benachrichtigt, verließ der Oberpolizeimeister Oberst Baron Nolken in einem Zweispänner sofort das Rathaus in Begleitung des Genbarmerie-Mittmeisters Scheyel, um den Schauplatz der Katastrophe zu be-

suchen. Als der Zweispänner sich in der Nowyiasdratsche gegenüber dem königlichen Schloß befand, schloßerte ein Unbekannter eine große, runde Bombe gegen den Wagen, die im Rollen dessen Hinterrad berührte und explodierte. Der Dreifachständer wurde zu Boden geschleudert, Mittmeister Scheyel bedrückt; er blieb aber unverletzt. Der Oberpolizeimeister erlitt im Gesicht, an der Brust, der Hand, am Fuß und am Hals zahlreiche Verletzungen durch Metallstücke; auch das linke Auge wurde beschädigt. Er wurde in einem anderen Zweispänner wieder nach Hause gebracht. Dort sind acht Verletzte um ihn beschützt. Sein Zustand gilt als gefahrlos.

